

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Moiss Gerold, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die Tagesblätter der Zeitungen oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

27. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

27. Jahrgang.

No. 282.

Bromberg, Mittwoch, den 2. Dezember.

1903.

Zur auswärtigen Lage.

Zu den Wandlungen, die man seit einiger Zeit an der auswärtigen Politik Frankreichs beobachten kann, gehört mit die offensivste Hinneigung zu England. Der Austausch von Freundschaften, der während des Besuchs des Königs Eduard in Paris und des Gegenbesuchs des Präsidenten Loubet in London stattgefunden hat, war gewissermaßen nur das Stiegel auf eine Verständigung, die schon vorher in ihren Grundzügen festgelegt gewesen sein mag. Aus den jüngsten Verhandlungen der französischen Kammer über die auswärtige Politik konnte man entnehmen, daß die Herstellung engerer Beziehungen zwischen beiden Kabinetten kein bloßer Wunsch mehr ist, sondern bereits als Tatsache zu gelten hat. In diplomatischen Kreisen will man ja auch wissen, auf welche Punkte sich die erzielte Verständigung erstreckt, und daß dabei die Mittelmeerfragen in erster Linie in Betracht zu kommen haben. Es wird so dargestellt, als werde England gegen eine Ausdehnung der französischen Interessensphäre von Marokko über Marokko hinweg bis an den Atlantischen Ozean nichts einzuwenden haben, und die Gegenleistung Frankreichs soll verhältnismäßig bescheidener Natur sein, sie soll nur einige sekundäre Ansprüche der britischen Politik innerhalb des ägyptischen Interessensbereiches befriedigen. Die natürlichen Regungen der Eitelkeit aber, die bei solchem Abkommen die Italiener befallen könnten, sollen, so heißt es weiter, durch die Inanspruchnahme eines späteren Protektorats Italiens über Tripolis beschwichtigt werden.

Inwiefern die Annäherung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Paris und London nur das Mittelmeer betrafte, würde es sich trotz der Bedeutung eines solchen Vorganges doch nur um lokalisierte Fragen handeln. Die Wichtigkeit der Verständigung aber soll nach den Auffassungen unterrichteter Kreise darin beruhen, daß Hand in Hand mit den dargestellten Ereignissen oder vielmehr der Vorbereitung dieser Ereignisse eine Interessengemeinschaft der beiden Mächte auch in Ostasien platzgreifen würde. Die nächste Folge wäre, daß das russisch-französische Verhältnis eine gewisse Veränderung zu erleiden hätte. Denn wenn die Republik kritischer mit England nimmt, so kann dies nicht geschehen, ohne daß die englischen Interessen im Stillen davon eine Verstärkung moralischer Natur erfahren, während man in Petersburg damit rechnen müßte, daß die Staatsmänner der Republik kritischer als früher zu der nordchinesischen Politik des Zarenreiches stehen dürften. Nunmehr wird aus Petersburg gemeldet, daß der französische und der britische Botencharakter gemeinsame Schritte sowohl dort wie in Tokio getan haben, um einen drohenden Zusammenstoß zwischen Russland und Japan zu verhindern. Selbstverständlich kann diesem Akte keine Feindseligkeit gegen Russland innewohnen, aber Graf Lambdorff müßte doch wohl finden, daß durch solche Gemeinsamkeit der Weltmächte die Freiheit seiner Politik in Ostasien einigermaßen beeinträchtigt wird.

Der Vorgang wäre jedenfalls wichtig als Beleg dafür, daß man in Paris bestrebt ist, die Abhängigkeit von dem „Bündnis“ mit Russland etwas zu lockern. Ist es doch auch bemerkenswert, daß sich in der französischen Kammer ohne sonderlichen Widerspruch seitens des Herrn Delcassé Forderungen geltend machen konnten, die auf ein französisch-englisch-italienisches Zusammenwirken gegen Russland und Österreich-Ungarn in der macedonischen Frage abzielen. Jedenfalls scheinen sich bemerkenswerte Umschwünge in der Gruppierung der Mächte vorzubereiten.

Aus dem Reichsetat für 1904.

Der Etat für das preussische Militärkontingent und die in die preussische Verwaltung übernommenen Kontingente weist an Einnahmen für die Bundesstaaten mit Ausnahme Bayerns 6 691 975 Mk. — (4 753 077 Mk.), für alle Bundesstaaten 725 504 Mk. — (141 362 Mk.) auf, an außerordentlichen Deckungsmitteln (Erlöse aus dem Verkauf von Festungsgrundstücken und -Bauarbeiten) 4 821 930 Mk. (+ 255 971 Mk.). Die fortdauernden Ausgaben betragen 451 180 814 Mk. (+ 3 440 572 Mk.). An Neuerungen sind zu nennen: Die Oberstleutnants sollen künftig ein auf 7200 Mk. erhöhtes Gehalt beziehen, eine besondere Denkschrift begründet diese Forderung. Eine zweite Denkschrift betrifft die in Aussicht genommene Verrückung und Vermehrung der Unteroffiziere. Es sollen 765 neue Stellen für die außerhalb ihrer Truppenteile als Registratoren, etatsmäßige Schreiber oder Zeichner verwendeten Unteroffiziere errichtet werden; gemessenen Unteroffiziergruppen sollen die Gehaltsstufe der Wizefeldwebel gewährt werden; der vierte Teil der Sergeanten soll eine jährliche Zu-

lage von 72 Mk. erhalten. Auch in diesem Etat erscheint die Forderung von Besoldungszulagen an die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten, denen den Verhältnissen entsprechend hier noch die Unteroffiziere hinzutreten, von Pensionszulagen an dieses Personal, sowie von Erziehungsbeiträgen an Offiziere und höhere Beamte.

Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 28 393 828 Mk. — (2 387 024 Mk.).

Im außerordentlichen Etat werden 21 122 400 Mark (+ 1 441 300 Mk.) gefordert.

Für die Verrückung und Vermehrung der Unteroffiziere wird nach der dem Militärretat beigegebenen Denkschrift von zwei leitenden Gesichtspunkten ausgegangen. In Aussicht genommen sind, wie es in der Denkschrift wörtlich heißt, folgende Maßnahmen: „1. Die dauernde Abkommandierung von Unteroffizieren aus dem Frontdienst bedeutet für die Truppenteile, bei den an und für sich nur knapp bemessenen Unteroffizieretats und bei den gesteigerten dienstlichen Anforderungen eine erhebliche Belastung. Es muß danach getrebt werden, der Truppe ihre volle Unteroffizierzahl ungeschmälert zum Dienste zu belassen und alle in dauernden, auf das geringste Maß zu beschränkenden Kommandos außerhalb der Front befindlichen Unteroffiziere besonders zum Etat zu bringen. Dies soll mit den außerhalb ihrer Truppenteile dauernd als Schreiber und in ähnlichen Stellungen (Registratoren, Zeichner) bei höheren Behörden kommandierten Unteroffizieren geschehen. 2. Die etatsmäßigen Schreiber und Zeichner, an deren Arbeitskraft und Gewissenhaftigkeit große Anforderungen gestellt werden müssen, können bisher nach neunjähriger vorwärtiger Dienstzeit zu überzähligen Wizefeldwebeln um befördert werden. Es entspricht den allgemeinen Beförderungsverhältnissen und den dienstlichen Interessen, wenn dieser Kategorie nach neunjähriger Dienstzeit auch die Wizefeldwebel- u. s. w. Gehaltsstufe gewährt werden können. Eine gleiche Berücksichtigung verdienen: die zur Leibgardiekommande kommandierten Sergeanten einschließlich Trompeter, Sergeanten als Regiments- und Bataillonstambours, sowie Leiter der Musik von Infanteriebataillonen, Sergeanten als Lazarettrechnungs-führer, die zu einer Fortifikation kommandierten Pioniersergeanten, Sergeanten als Schirmmeister der Traindepots, die zum Militärtelegraphen von Berlin kommandierten Sergeanten, die als Verwalter der Übungsdepots der Eisenbahnregimenter verwendeten Sergeanten und die als Feldwebelbediensteter bei dem Potsdamerischen großen Militär-Waffenhaus verwendeten Sergeanten. Diese Unteroffiziergruppen befinden sich zur Zeit bezüglich der Beförderung zu überzähligen Wizefeldwebeln in derselben Lage wie die etatsmäßigen Schreiber und Zeichner. Zur Besetzung der Stellen können nur besonders tüchtige und zuverlässige Unteroffiziere verwendet werden, die vermöge ihrer Brauchbarkeit bei dem Verbleiben im Frontdienst in erster Linie Aussicht haben würden, in die etatsmäßigen Wizefeldwebelstellen ihrer Truppen einzurücken. Um nun diese Unteroffiziere durch ihre Verwendung außerhalb des Frontdienstes nicht zu schädigen und so bewährte Persönlichkeiten dem Dienste zu erhalten, ist es nötig, auch für sie die Gewährung der Wizefeldwebelgehälter nach neunjähriger Dienstzeit vorzuziehen. 3. Der vierte Teil der Sergeanten erhält eine jährliche Zulage von 72 Mk.“

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 1. Dezember.

Vom Kaiser. Gegenüber den Meldungen englischer und französischer Blätter über den Gesundheitszustand des Kaisers erzählt die „Nationalztg.“ von wohlunterrichteter Seite, daß die Fortschritte im Befinden des Kaisers durchweg zufriedenstellend sind.

Das Staatsministerium trat gestern unter Vorsitz des Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Eine verkehrte Rechnung. Durch die Presse geht ein von dem „Grenzboten“ aufgemachte Berechnung, in der der Zuwachs der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen als gar nicht so erschreckend hingestellt wird, weil die bürgerlichen Parteien nur um ein geringes weniger an Stimmen zugenommen hätten, als die Sozialdemokratie. Es erscheint uns höchst wichtig, die Zerrümlichkeit dieser Auffassung festzustellen, weil eine derartige Auffassung nur dazu beitragen kann, dem bürgerlichen Michel die Schlammschüssel noch etwas tiefer auf den Kopf zu drücken. Die Berechnung hat zwei große Fehler, von denen

der eine bereits der Darstellung des „Grenzboten“ hinzugefügt worden ist: daß nämlich der Zuwachs der bürgerlichen Stimmen sich auf 14 Parteien verteilt. Schon diese eine Tatsache beweist die vollkommene Wertlosigkeit der Rechnung des „Grenzboten“. Die bürgerlichen Parteien stehen sich teilweise in der Presse, im Parlament, ja selbst im gesellschaftlichen Leben und Verkehr wie Hund und Katz gegenüber, während die Sozialdemokraten sich zwar auch gelegentlich bei den Wahlen bekommen, tatsächlich aber immer fest zusammenhalten. Auf den Dresdener Parteitag und die daran anschließende wütende Pressefehde innerhalb der sozialistischen Partei folgte die völlig einheitliche Taktik bei den preussischen Landtagswahlen. Der zweite Fehler der Berechnung liegt darin, daß die Ziffern absolut einander gegenüber gestellt sind, während es doch auf das Verhältnis des Zuwachses ankommt. Es sind gegenüber gestellt worden die Wahlen von 1898 und diejenigen von 1903. Nun, vor 5 Jahren erhielten die Sozialdemokraten nur etwa 26 Prozent der gesamten abgegebenen Stimmen, während die bürgerlichen Parteien 74 Prozent erhielten; bei den Wahlen von 1903 aber brachten es die Sozialdemokraten mit ihren mehr als 3 Millionen Stimmen auf ungefähr 32 Prozent aller abgegebenen Stimmen, die bürgerlichen Parteien auf 68 Prozent. Demgemäß haben die Sozialdemokraten bei den Wahlen von 1898 wenig mehr als ein Viertel aller abgegebenen Stimmen erhalten, diesmal aber nahezu ein Drittel. Relativ genommen haben sie also bei weitem günstiger abgesehen, als die Gesamtheit der bürgerlichen Parteien. Wollen die „Grenzboten“ dies nicht „erschreckend“ finden, so ist das ihre Sache, sie werden vielleicht erst dann erschrecken, wenn die Sozialdemokraten, die jetzt von dem Viertel auf das Drittel gekommen sind, vielleicht bei den Wahlen von 1908 vom Drittel auf zwei Fünftel, und 1913 von zwei Fünfteln auf die Hälfte kommen.

Nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Windhof hat Hauptmann von Kopp am 21. d. M. mit der dritten Kompanie und Witbois unter dem Oberleutnant Graten von Ragened die feindliche Stellung bei Sandfontein südlich von Warmsbad erstickt. Diesseits sind keine Verluste entstanden, die Verluste des Feindes sind unbekannt. Die geraubten Frachtwagen sind zurückerobert, Munition und Vieh ist erbeutet worden.

In Sachen der Wahlrechtsreform in Preußen. So schreibt die „Korrespondenz für Zentrumsklätter“, liegen jetzt die Verhältnisse wirklich nicht so, daß von einem Demonstrationsantrag Vorteil zu erwarten wäre. Nach dem Dresdener Parteitag und dem geradezu flegelhaften Verhalten der Sozialdemokraten bei den Wahlen hat jetzt bis weit in die reformfreundlichen Kreise die Tendenz plattgegriffen: Nun gerade nicht! Es darf nichts preisgegeben werden, was noch als Wehrmittel gegen die freche Sozialdemokratie irgendwo zu vermerken ist! ... Bei dieser Sachlage erscheint es uns gerade im Interesse einer guten Reform zu liegen, daß die heikle Frage nicht eher angeschnitten wird, als bis eine gewisse Grundlage für eine Verständigung aller geschehenden Faktoren gefunden oder wenigstens in bestimmter Aussicht gerückt ist. Wer darauf drängt, daß jetzt sofort mit dem Kopf gegen die Mauer gerannt werden solle, ist kein ehrlicher Freund der Reform, sondern hat Hintergedanken. — Diese Äußerung aus dem Zentrumslager ist bemerkenswert, denn ohne die Mitwirkung des Zentrums kann die Frage einer Wahlrechtsreform nicht in Fluß kommen, falls — was auf die härtesten Zweifel stößt — die Regierung nicht aus freien Stücken mit einer entsprechenden Vorlage hervortritt. Aber die Mitwirkung des Zentrums ist in dieser Frage auch wiederum von recht zweifelhaftem Wert. Denn gerade in einem Hauptpunkte der anzustrebenden Reform, in der Beseitigung der widerwärtigen Drittelung der Wahlbezirke, wird das Zentrum aus dem Grunde verhalten, weil diese Un Sinnigkeit die ureigenste Schöpfung des Zentrums ist.

Der Kolonialrat hat am Montag in Berlin unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Stübel eine Sitzung abgehalten. Die Bildung von Gouvernementsräten wurde von Wörmann und Lufas für vertriebt gehalten, da in Kamerun und Togo als Kaufleute und Pflanzer meist unselbständige jüngere Angestellte lebten, die in erster Linie nach der Anstellung zu handeln hätten, die sie von ihren in Deutschland wohnenden Chefs erhielten. Domkapitular Bescher wandte auch gegen die Bildung von Gouvernementsräten ein, daß die am Sitz des Gouvernements ansässigen Europäer vielfach die Verhältnisse in anderen Bezirken der Kolonie nicht übersehen könnten. Die Beteiligung von Eingeborenen an den Gouvernementsräten wurde im Kolonialrat lebhaft befürwortet und bekämpft. Trotzdem meinte der Vorsitzende, daß die Zeit zu einem Versuch mit einer Verordnung über

die Bildung von Gouvernementsräten doch gekommen zu sein scheint. Ein Antrag Wörmann, mit der Einrichtung von Gouvernementsräten Kamerun und Togo zu versehen, wurde abgelehnt, ebenso wie ein Antrag Lufas, die Einrichtung von Gouvernementsräten überhaupt für vertriebt zu erklären. Angenommen wurde ein Antrag Kräfte, wonach die amtlichen Mitglieder der Bezirke aus sämtlichen Schutzgebietsbeamten ausgewählt werden können und die Zahl der amtlichen Mitglieder die der außeramtlichen nicht übersteigen soll. Ein Antrag auf Zulassung von Eingeborenen wurde abgelehnt. Ebenso ein Antrag, die Mitglieder durch die Berliner Zentralkommission zu berufen. Es bleibt also bei der Ernennung durch den Gouverneur, der die Berufskreise gutachtlich hören soll. Die Zeit, auf die die Berufung der außeramtlichen Mitglieder erfolgen soll, wurde auf mindestens 1 Jahr festgesetzt; die Mitglieder sollen ihren Wohnsitz im Schutzgebiete haben, und es soll nach Möglichkeit solche Personen gewählt werden, welche am Sitz des Gouvernements oder in der Nähe wohnen. Im übrigen wurde der Regierungsentwurf ohne wesentliche Umänderungen gutgeheißen. Hierauf ging der Kolonialrat zur Beratung über den Entwurf einer Verordnung betreffend das Bergwesen in Deutsch-Südwestafrika über, welcher vom Regierungsrat Sauer erläutert wurde. Nach längerer Generaldiskussion wurde der Entwurf einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. Es wurde sodann die Verfügung zur Ausführung der kaiserlichen Verordnung über die Enteignung von Grundeigentum in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee vom 14. Februar 1903 besprochen und Einwendungen dagegen nicht erhoben. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen seitens des Vorsitzenden wurde die Tagung geschlossen.

Ausichten der jungen Juristen. In den Anstellungsverhältnissen der Juristen weisen die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke große Verschiedenheiten auf. In erster Stelle steht Marienwerder mit einem Durchschnittsalter von 3 Jahren 9 1/2 Monaten; dann folgen Breslau (3, 11), Posen (3, 11 1/4), Königsberg (4), Stettin (4, 5 1/2), Kiel (5, 1 1/2), Rastell (5, 8 1/2), Gelle (5, 11 1/2), Kammergericht (6, 7 3/4), Raumburg (6, 10), Köln (7, 3), Frankfurt (7, 11). Die Verhältnisse sind also im Osten der Monarchie bedeutend günstiger als im Westen. In Köln und Frankfurt ist das Anstellungsalter noch einmal so hoch wie in Marienwerder, Breslau und Posen. In einem Aufsatz der „Preuß. Jahrbücher“ wird berechnet, wie in den drei letzten Jahren die Zahl der Richter und Staatsanwälte um 5 1/2 Prozent, die der Rechtsanwälte um 9, die der Assessoren um 17 1/2 und die der Referendare um rund 25 Prozent gestiegen ist. Von einem Zurückbleiben der Produktion hinter dem Bedarf kann keine Rede sein. Was insbesondere die Produktion im letzten Jahre betrifft, so wurden in der Zeit vom 1. August 1902 bis dahin 1903 686 Referendare zu Assessoren ernannt, während nur 600 aus der Reihe der Assessoren durch Anstellung (262), Übergang zur Rechtsanwaltschaft (228) oder in andere Verwaltungen auschieden, so daß ein Überschuß von 86 verblieb. Die Zahl der Studierenden der Rechtswissenschaft ist noch stetig im Zunehmen begriffen. Sie betrug im Sommersemester 1901 an den deutschen Universitäten ca. 10 290, 1902 stieg sie auf 10 926 und in diesem Sommer auf ca. 11 450. Trotzdem die Zahl der älteren Assessoren nicht ganz so groß ist wie früher, sind doch die älteren Jahrgänge noch recht zahlreich vertreten. Von den am 1. August d. J. vorhandenen 2065 Assessoren befanden sich 305 im 1. Dienstjahre, 552 im 2., 405 im 3., 317 im 4., 212 im 5., 116 im 6., 66 im 7., 35 im 8., 30 im 9., 11 im 10., 6 im 11., 8 im 12. und je 1 im 13. und 16. Dienstjahre. Daß die Zahl der im 1. Dienstjahre befindlichen Assessoren kleiner ist als die des 2. Jahrganges, erklärt sich zum größten Teil aus der Vorpatentierung, welche den Assessoren, die als Referendare ihrer militärischen Dienstpflicht genügt haben zuteil wird. f.

Die Tibet-Expedition. Das Reuterbureau erzählt, obgleich noch kein Zeitpunkt für den Aufbruch der englischen Mission nach Tibet bestimmt sei, so sehe doch jetzt, daß die Expedition zuerst nach Gjangtse, der auf dem Wege nach Thassa gelegenen zweitgrößten Stadt Tibets, gehen werde. Dann werde der Versuch gemacht werden, wieder in Verhandlungen mit den Tibetern zu treten. Es sei gegenwärtig keine Rede von einer dauernden Besetzung der Stadt Gjangtse oder von einem Vormarsch nach Thassa selbst. — Aus Tientsin wird dem Reuterbureau von heute gemeldet, es verlautete, daß die englischen Militärbehörden damit beauftragt sind, sich aus Szechwan und Tibet Dolmetscher für die englische Tibet-Expedition zu beschaffen. In Tientsin gehe das Gerücht, daß zwischen England

und China ein Einberufenen bestiehe, Tibet, wenn sich die Gelegenheit ergeben sollte, gegen Rußland zu behaupten.

Die Durchführung der Reformnote. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, haben die österreichische und die russische Botschaft die Vorschläge zur Durchführung der ersten zwei Punkte der Reformnote vom 22. Oktober unter Zuziehung einiger Komjulen festgestellt. Sie betreffen die Vertretung der beiden Mächte beim Generalinspekteur der macedonischen Provinzen und die Neugestaltung der Gendarmerie. Ein türkischer Ausschuss unter Vorsitz des Marschalls Sefi Pascha und mit Alexander Karatheodorj und Tewfik Pascha als Mitgliedern hat die Vorschläge zu prüfen und eine Einigung herbeizuführen. Der frühere erste Dragoman der österreichischen Botschaft Bogatscher, der jetzt im Ministerium des Äußeren in Wien beschäftigt ist, und der Abteilungschef Sarkinig in Petersburg sollen als Vertreter in den Provinzen in Aussicht genommen sein. Eine Meldung der „Frankf. Ztg.“, die Entente-mächte beabsichtigten, hierbei dem Sultan einen Akt des Entgegenkommens zu zeigen, welcher seiner schwierigen Lage gerecht werde und seine Empfindlichkeit schon, indem sie ihre Kandidaten zur Genehmigung unterbreiten, wird durch eine Konstantinopler Meldung des Wiener Korrespondenten für unwichtig erklärt. Es dürfte für die russisch-österreichischen Agenten nie für die Diplomaten und Komjulen nur ein „Einverständnis“ verlangt werden. Ein General wird dagegen dem Sultan als Kommandant der Gendarmerie von den Entente-mächten vorgeschlagen werden.

Deutschland.

nr. Berlin, 30. November. Der Parlamentsalmanach für das Abgeordnetenhaus soll diesmal in wesentlich erweiterter Form erscheinen. Es wird u. a. beabsichtigt, den üblichen Nachrichten über Stellung und Lebensgang der Abgeordneten eine Statistik über die Berufe einzufügen, denen sie angehören oder früher angehört haben. Sodann sollen nach dem Wunsche des Präsidenten von Kröcher den Lebensbeschreibungen die Bildnisse der Abgeordneten nach ihren neuesten photographischen Aufnahmen beigelegt werden. Es wird dabei bezweckt, daß mit Rücksicht auf die große Zahl der neuen Mitglieder, welche etwa ein Viertel der Gesamtzahl betragen, die Abgeordneten sich gegenseitig leichter erkennen können. Abgesehen davon, dürfte der mit diesen Bildnissen ausgestattete Parlamentsalmanach den Abgeordneten für spätere Zeit eine angenehme Erinnerung bleiben.

Berlin, 30. November. Die Annahme, daß der neuernannte Oberregierungsrat Lewald mit dem früheren konservativen Abg. Dr. Derswald, der als Landrat wegen seiner Abtötung über die Kanaalborlage zur Disposition gestellt wurde, identisch sei, ist nach der „Kreuzzeit.“ unzutreffend; dieser ist bereits seit einiger Zeit Oberregierungsrat in Breslau.

Die Erben Rudolfs v. Bennigsen beabsichtigen, dessen gesammelten literarischen Nachlaß der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und haben ihn zum Zweck der Herausgabe einer größeren Biographie Herrn Dr. Hermann Nden, Privatdozent an der Universität Berlin, zur Verfügung gestellt. Die „Natlb. Kor.“ richtet daher an alle, die Briefe Rudolfs v. Bennigsen oder anderweitiges biographisches Material besitzen, die öffentliche Aufforderung, es zur Unterstützung obigen Zwecks leihweise im Original oder in getreuer Abschrift Herrn Privatdozenten Dr. Hermann Nden, Charlottenburg, Knefelerstr. 4, oder Herrn Hauptmann Alexander v. Bennigsen, Berlin SW., Friesenstr. 14, einzusenden zu wollen.

Dresden, 30. November. In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages hielt heute der Finanzminister die Staatsrede, in der er hervorhob, daß Anzeichen einer Besserung der Finanzlage vorhanden seien, daß eine solche aber weniger von den erhöhten Einnahmen, als vielmehr von vermehrter Sparsamkeit in allen Ressorts zu erwarten sei. Der

(Nachdruck verboten.)

Die Schwester.

Von Anna Graf.

Justizrat Werner und seine Frau waren sehr angenehme Leute, wirklich, man sprach nie anders als mit der größten Hochachtung von ihnen.

Es war stadtbekannt, daß er nie einen faulen Prozeß annahm und nur Sachen verteidigte, die er vor seinem Gewissen verantworten konnte. Darüber zuchte wohl dieser und jener die Achseln und meinte, solch verkehrter Idealismus passe wenig in unsere Zeit, aber im stillen freuten sich auch die klügsten Bestfinder über den tüchtigen, geraden Charakter des Mannes. Man ging gern zu seinen, mehr als soliden Gesellschaften, trank die dünne Bouillon, aß den unvermeidlichen Kalbsbraten und rauchte auch die billigen Zigarren mit gutem Humor, denn der Hausherr war ein lieber, prächtiger Mensch und mochte all diese zweifelhaften Genüsse zehnmal auf. Desgleichen die kleine, ärtliche Hausfrau, die aus ihren großen, blauen Kinderaugen so harmlos in die Welt sah und sich in ihrem unveränderten Seidenhäutchen so nett machte, daß man schon ein Herz von Stein hätte haben müssen, wenn man sie durch irgend eine Taktlosigkeit hätte kränken können. Schließlich hatte die Anspruchslosigkeit des Ehepaares den Vorteil, daß die Damen bei dergleichen Gelegenheiten die minder guten Gesellschaftsroboten auftragen konnten und sich keine Gewissensbisse machen durften, wenn sie bei dem Geburtstagssträußchen für die Frau Justizrat einiges sparten.

Es hat eben auch seinen Vorzug, mit bescheidenen Leuten zu verkehren.

Und bescheiden waren die beiden, sowie ihr ganzer Haushalt, und zwar aus dem Grunde, weil sie keinen Pfennig Vermögen, dafür aber sieben Söhne und eine Tochter hatten.

Wäre die Reihenfolge der Kinder die eben-erwähnte gewesen, so hätte das kleine Mädchen es gewiß sehr gut gehabt, wäre als Prinzessin nach den sieben Brüdern mit Freuden begrüßt worden und Zeit seines Lebens von Eltern und Brüdern verhätselt und verhätselt.

Aber die kleine Elisabeth hatte sich unvorsichtigerweise an den Anfang der Schar gestellt und war als Erstgeborene zur Welt gekommen, ahnungs-

Minister kritisiert das finanzielle Gebahren in früheren Jahren. Eine eintägige Sanierung der einseitig laienhaften Staatsverwaltung der 1905 eintretenden Reichsfinanzreform zu gewährleisten.

Mainz, 30. November. An Stelle des verstorbenen Bischofs Brück ist Domkapitular Professor Dr. Georg Kirste in zum Bischof gewählt worden.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 30. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte eine unerwartete Wendung. Franz Kossuth erklärte, die veränderte Auslegung der Hausordnung werde nicht zum Ziele führen. Er erinnert an die Friedensbedingungen, die er vor einiger Zeit unterzeichnet habe, namentlich die Ausdehnung des Wahlrechts und brückt den Wunsch aus, daß die nationale Bewegung, die bezüglich der Kommandosprache keinen Erfolg gehabt, auf einem anderen Gebiete Errungenschaften durchsetze. Ministerpräsident Graf Tisza führt aus, er wünsche einen Entwurf der Reform des Wahlrechts noch in dieser Legislaturperiode einzubringen, damit die nächsten Wahlen bereits auf der Grundlage des neuen Wahlgesezes stattfinden könnten. Demnach wird der Parlamentsausschuss zur Beratung der Wahlrechtsfrage einberufen werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Polonyi stimmt der Erklärung des Ministerpräsidenten zu. H. Holló betont, es handle sich hier um das ungarische Kommando und um nichts anderes. Krasnai (Kossuthpartei) beantragt, morgen keine Sitzung abzuhalten, damit die Verhandlung über das Kompromiß stattfinden könne. (Allgemeiner Beifall.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. November. Das armenisch-gregorianische Patriarchat richtete neuerdings eine von drei heiligen Erzbischöfen unterzeichnete Bittschrift wegen der Kirchengüter in Rußland an Kaiser Nikolaus.

Norwegen.

Christiania, 30. November. Der Verfassungsausschuss des Storting empfahl einstimmig, den Grundgesetzvorschlag betreffend das staatsbürgerliche Stimmrecht für Frauen zu verworfen, sowohl weil man zu wenig Erfahrung bezüglich der Wirkungen des kommunalen Stimmrechts der Frauen gewonnen habe, als auch weil die Forderung noch nicht unter den Stimmberechtigten derartige Unterstützung gefunden habe, daß die Zeit für eine solche Erweiterung des Stimmrechts als gekommen erscheine.

Kaiser Wilhelm und die Dichterin.

O K In einer Artikelreihe „Sovereigns I have met“, die Helene Vacaresco, die Hofdame der Königin von Rumänien, im „Strand Magazine“ veröffentlicht, ist der letzte Abschnitt Kaiser Wilhelm gewidmet. Sie teilt darin eine sehr interessante Unterredung mit, aus der einiges wiedergegeben sei. Die Verfasserin verbrachte drei Tage im Schlosse Sigmaringen, wo auch das Kaiserpaar als Gast des Königs und der Königin von Rumänien weilte. Nach dem Diner versammelte sich alles zum Empfang im großen Salongemach. Der Kaiser, der die Königin von Rumänien führte, trat ein. „Ich glaube“, erzählte die Verfasserin, „ich sah wirklich sehr verwirrt aus, denn der Kaiser lachte höchst belustigt, und die Königin sagte: „Dieses junge Mädchen hat die ganze Nacht nicht geschlafen im Gedanken an die ihrer wartende Ehre.“ „Warum?“ fragte der Kaiser in englischer Sprache, mit lustigem Lächeln, „diese junge Dame hat schon so viele große Männer geliebt, die weit bedeutender sind, als ich. Sie hat auch Kaiser gesehen; deshalb kann einer mehr oder weniger nichts ausmachen. Ich höre, daß

Sie als Kind oft das seltene Vorrecht genossen haben, Abende bei Victor Hugo zuzubringen. Wie können Sie in meiner Gegenwart erragt sein, wenn Sie in Gegenwart des Genies gewesen sind?“ Und da ich keine Antwort fand, sagte der Kaiser: „Sie hätten nie geglaubt, daß Sie ein Vorrecht vor mir haben, um das ich Sie beneide? Ich habe weber Victor Hugo noch ein anderes wirkliches literarisches Genie gesehen. War er sehr geübt von Alter? Sprach er deutlich? Was waren seine Lieblingsgesprächsthemen?“ So setzte der Kaiser seine Fragen nach den verschiedensten Einzelheiten noch geraume Zeit fort.

Am nächsten Tage traf der Kaiser mit den übrigen Gästen in dem Museum des Schlosses zusammen. Immer wieder erklärte er, wie sehr er Dürer verehere; nichts entging seinen Augen, er zeigte sich als ein Kenner alter Malen und ziselirten Silber. „Am Morgen hatte er“, heißt es dann in der Schilderung, „als ich von meinem Morgen-spaziergang zurückkam, scherzend behauptet, ich wäre am Fluß gewesen, um meine Vorbeeren zu erfrischen. Jetzt sagte er: „Sante Morgen habe ich Sie mit Ihren Vorbeeren genest. Wo ist übrigens die berühmte Krone? Ich bin ganz enttäuscht. Bei meiner Ankunft hat man sich beeilt, mir mitzutheilen, ich werde ein ganz außergewöhnliches Geschöpf treffen, ein junges Mädchen, das weder Königin noch Prinzessin ist, aber eine Krone, eine von der französischen Akademie gegebene Lorbeerkrone trägt. Ich erwartete nun zum erstenmale in meinem Leben eine wirkliche Lorbeerkrone zu sehen, und nun zeigen Sie sich abends in blohem Kopf und tagsüber tragen Sie dumme Hüte. Hängt die Krone über Ihrem Bett oder draußen am Fenster, damit die Vorübergehenden sie bewundern?“ „Sire, Kaiser und Könige tragen ihre Kronen bei großen Gelegenheiten, aber Dichter können das selbst nicht in den größten Augenblicken ihres Lebens tun. Unsere Kronen sind unsichtbar, sie bestehen nur in der Phantasie, so wie wir Reichtum, Schloßer und Königreiche außerhalb des Bereichs der Sterblichen besitzen.“ „So sind Sie wenigstens nicht in Gefahr, sie zu verlieren. Wollen Sie damit sagen, daß Sie Ihr ganzes Leben lang Dichterin bleiben werden? Wird die Krankheit nicht wie die Mägen vorübergehen? Ich scherze nicht. Für mich ist eine schriftstellernde Frau ein lächerliches Wesen.“ „Man hat mir vorher gesagt, daß Gw. Majestät die Eigenschaften von Frauen in andere als häusliche Angelegenheiten darabschauen.“ „D, ich gehe nicht zu weit. Aber glauben Sie, daß man eine kluge Frau sein muß, um zu schriftstellern? Im Gegenteil, die Klugheit der Frau besteht darin, die Lächerlichkeit zu vermeiden, und kluge Frauen machen sich etwas aus ihrem Aussehen. Kann eine Frau, die schreibt, hübsch bleiben? Die Bewegungen, die Haltung einer mit aller Macht trübenden Frau vereteln alle ästhetischen Bemühungen ihrerseits. Kann eine Frau hübsch bleiben, wenn sie jenes strenge Strenge hat, mit dem man einen Gedanken verfolgt oder ein ernstes und wichtiges Thema studiert? Sie sind sehr klug, klüger, als ich es bei einer schriftstellernden Frau für möglich gehalten hätte. Sie lächeln so kühl, so unbefangen, als wenn ich nicht Ihre höchsten Begriffe von Weiblichkeit, vielleicht Ihre Selbstliebe verlegt hätte.“ „Ich habe keine Selbstliebe, Majestät, aber feste Überzeugungen, die nichts umstoßen kann.“ „Ich will Ihnen einen oder zwei Punkte zugestehen. Musik und Malerei können das Dasein einer Frau sehr glücklich und segensreich für ihre Familie machen, und — gut, ich will auch zugestehen, daß eine Frau durch das Dichten nicht ganz ihre Weiblichkeit verliert. Frauen sind dazu geboren, zu trösten und die Lebensfreude zu erhöhen, ebenso wie die Dichter. Eine Dichterin können Sie also bleiben, ohne mich völlig zu erzürnen.“ „Ich danke Gw. Majestät für die huldvolle Erlaubnis.“

Der Kaiser lachte, und als die Kaiserin neben ihn trat, sagte er: „Ich habe dieser armen jungen Dame etwas von meinen Ansichten über Feminismus und Romane schreibende Frauen gesagt.“ „Der Kaiser ist der Freund der Dichter, ob es nun Männer

schaft, denn die Mutter war müde und müde geworden, tränkete auch viel und sah schon gern den Vormittag über mit ihrem kleinen Friedel, dem etwas schwächlichen Jüngling, drinnen behaglich im Wohnzimmer, während Elisabeth draußen am Herdfeuer stand und kochte und wirtschafete, denn Werners hatten immer nur ein ganz junges Dienstmädchen, weil die älteren und erfahrenen zu viel Ansprüche an Kost und Lohn stellten.

Dem Vater tat seine Tochter mitunter leid, wenn er sah, wie sie tagsüber kaum eine einzige Stunde für sich hatte und nichts von der sorglosen Länderei der Mädchenzeit wußte, und um sie ein wenig zu entschädigen, kaufte er ihr ein paar billige Ballkleider und führte sie in die Gesellschaft ein.

Der Mutter kostete das Mitgehen ein großes Opfer, denn sie hatte schon seit einigen Jahren keine Gesellschaft mehr besucht und mit dem Egoismus Krankelnder gehofft, Elisabeth würde auch keinen Gefallen an dergleichen finden.

Aber Elisabeth amüsierte sich himmlisch, es war ihr alles so neu, so wunderbar und herrlich, daß sie in dieser Beziehung den gleichaltrigen, oft schon recht blasirten Mädchen wie ein Wadtsch gegenüberstand.

Unter anderem machte sie in dem einzigen vergnügten Winter ihrer Jugend einen Polterabend mit. Es wurden dort lebende Bilder gestellt, und Elisabeth machte in einem derselben das Wäschenbrödel. Wie war die entzückende Grazie ihres jugendfrischen Körpers mehr zur Geltung gekommen als bei dieser Gelegenheit. Sie war gleichsam die ideale Verkörperung dieser echt deutschen Mädchenhaft, und wie sie verklämt das blonde Köpfchen niederbeugte und auf ihren schmalen Fuß niedersah, an dem der kniege Pring das goldene Pantoffelchen probierte, ging ein „Ah“ der Bewunderung durch die Gesellschaft, man hatte selten ein schöneres Paar gesehen. Der Wäschenprinz war ein Professor Richter, der Löwe der Saison, der sich rühmte, bei jeder Gesellschaft mindestens einem halben Dutzend Mädchen die Köpfe zu verdrehen. Heute begnügte er sich mit Elisabeth Werner, seiner lieblichen Partnerin, besorgte aber seine Sache so gründlich, daß die arme, unerfahrene Else sich sterblich in den Adonis verliebte und in ihm den Heiland ihres Lebens sah.

In den nächsten Tagen ging sie wie im Traum einher und glaubte nicht anders, als daß Hans Richter kommen müßte und sie zur Frau begehren.

oder Frauen sind“, sagte die Kaiserin, „und ich werde ihm die rumänischen Balladen zum Lesen geben.“ „Als ich mich dann, ehe das Kaiserpaar das Schloß verließ, in einem kleinen Wohnzimmer verabschiedete, sagte Kaiser Wilhelm: „Ich wünsche Ihnen Glück und viele Lorbeerkrone, so viele, daß Haare und Brauen darunter verborgen sind. Ist das nicht ein freundlicher Wunsch?“ „Nein, nein“, verbesserte die Kaiserin, „ich wünsche Ihnen das Glück in der Form, wie Sie es am liebsten genießen mögen.“

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 1. Dezember. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen den Knecht Stanislaus Madtke aus Stocika-Wühle verhandelt. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

ll Thorn, 30. November. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Oberpostassistent May Frommer von hier wegen Unterschlagung und falscher Buchung im Amte zu verantworten. Derselbe hatte die von den Postboten eingezogenen Nachnahmebeträge abzunehmen und auf Postanweisungen einzuführen. Ende Juli erhielt er die Beträge dreier Nachnahmebeträge mit zusammen 15,15 M. für sich. Nach zwei Tagen erlegte er diese Summe, unterschlag aber zu dem Zwecke den Betrag einer weiteren Nachnahme. In dieser Weise machte er noch diermal Unterschlagungen, bis seine Manipulationen am 8. August entdeckt wurden. Der Postkasse sind die veruntreuten Beträge vollständig ersetzt worden. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde Frommer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und ihm für die Dauer von 2 Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amter abgeprochen. — Die Strafkammer verurteilte heute den 15½-jährigen Arbeitsburschen Paul Senfteil aus Wodder, der einem Schulknaben auf der Straße 20 Pf. Milchgeld entrieffen, wegen Raubes zu 4 Monaten Gefängnis.

Wegen zweifachen Mordversuchs stand am Sonnabend vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I der Seemann Wilhelm Glaubitz. Der Angeklagte hatte aus Eiferucht im Tiergarten auf seine ehemalige Braut zwei Revolvergeschosse abgegeben, dann auf ihren neuen Bräutigam, den Maurerpolier Schmidt, geschossen, ohne ihn zu treffen, und sich dann schließlich selbst ein paar unerhebliche Schußwunden beigebracht. Die frühere Braut, welche inzwischen den Schmidt geheiratet hat, ist noch nicht völlig genesen, die beiden Kugeln, welche in ihren Rücken eingedrungen sind und aus ihrem Körper nicht haben entfernt werden können, verursachen ihr häufig Schmerzen. Der Angeklagte gab an und für sich die Tat zu, bestritt aber die Überlegung. Der Staatsanwalt plädierte in erster Linie für schuldig des zweifachen Mordversuchs, jedenfalls aber für versuchte Tötung. Der Verteidiger führte aus, daß nur schwere Körperverletzung mittels einer Waffe vorliege und hat die Geschworenen auch um Jubilung mildernder Umstände, da die Tat im Zustande höchster seelischer Erregung begangen sei. Die Geschworenen berurteilten sämtliche Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen werden mußte. Große Überraschung im Publikum!

Man gebe Licht

daß der Sekt stets in liegendem Zustande aufbewahrt wird, damit der Sekt vor der Flüssigkeit völlig umspült wird. Dadurch wird das Entweichen der Kohlensäure verhindert und der Sekt dann infolge dessen jahrelang aufbewahrt werden, ohne an Qualität und Mousse zu verlieren. Die Temperatur des Aufbewahrungsortes sei kühl.

Kupferberg Gold ist derjenige deutsche Sekt, welcher völlig einwandfrei basteht. Seine erstklassigen Eigenschaften, sein vorzüglicher Geschmack, seine leichte Art und seine große Bekömmlichkeit haben ihn zu einem Lieblingsgetränk des deutschen Volkes gemacht.

Sie war ihrer Sache so sicher, daß sie sich schon Sorgen machte, wie die Mutter nachher allein fertig werden sollte, und anfang, den kleinen Friedel seine Schularbeiten allein machen zu lassen, damit er selbständig würde für die Zukunft.

Hans Richter dachte natürlich nicht daran, aus dem Spiel Ernst zu machen, sondern machte längst anderen den Hof und verlorke sich am Ende der Saison mit einem sehr reichen Apothekerhändler, dessen Vater die Schulden des Schwiegerjohnes schmungelnd bezahlte.

Elisabeth meinte, ihr Herz müsse brechen und ging blaß und müde ihrer Arbeit nach, unfähig, den großen Schmerz vor den Ängsten zu verbergen. Aber das Schicksal ließ ihr nicht viel Zeit zur meh-mühtigen Liebestrauer, es legte eine neue Last auf ihre schmalen Schultern und lehrte sie damit das andere Leid überwinden. Die Mutter legte sich hin, hatte zuerst Influenza, stand wieder auf, legte sich wieder und ging an einem trüben Aprilabend still aus der Welt, während ihr Mann und ihre Kinder, bitterlich weinend, um ihr Lager standen.

Jetzt ruhte die ganze Last allein auf Elisabeth, und da sie indeßen 20 Jahre und weit über ihr Alter hinaus verständig war, hielt der Vater es für überflüssig, eine Hausdame zu engagieren, sondern überließ Else vertrauensvoll die ganze Wirtschaft und die Sorge für die Knaben.

Sie mußte all ihre Kraft aufwenden, um dem allen gerecht zu werden und hatte fortan weder Zeit zu Grübeleien noch zu Zerstreuungen, ihr Leben gehörte der Arbeit, und ihre einzigen Ausgänge beschränkten sich gewöhnlich auf den allsonntäglichen Spaziergang mit dem Vater und einigen Brüdern, auf die Spaziergänge zum Friedhof und die Gänge nach dem Wochenmarkt, wo sie stets eigenhändig für die Wirtschaft einkaufte.

So rollten die Jahre hin, eines nach dem anderen, scheinbar spurlos, Elisabeth schaute ihnen nicht mehr mit Spannung und Herzlopfen entgegen, als müßten sie etwas Neues, Unerwartetes bringen, still und munkelhaft für ihre eigene Person lebte sie nur den Thronen.

Indessen kamen die Brüder aus dem Hause, einer nach dem andern, bezogen die Universität, traten ins Amt, wohin sie Neigung und Anlage eben trieb. Sie waren alle gute, brave Menschen, die mit wenigen Ausnahmen und dem Vater nicht

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A Nr. 584 ist bei der hierorts domizilierten Firma **Ernst Hackmann** eingetragen: Die Firma ist erloschen. Bromberg, d. 26. November 1903. Königlich. Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Stadt-Gemeinde Bromberg, vertreten durch den Magistrat hier, hat als Erbin der am 4. August 1903 in Bromberg verstorbenen verstorbenen Frau Stadtbaurat Lina Lincke geb. Helmrich aus Bromberg das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt. Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass der verstorbenen Frau Stadtbaurat Lina Lincke geb. Helmrich spätestens in dem auf den 1. März 1904, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude anberaumten Aufgebots-Termin bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweismittel sind in Urschrift oder in Abschrift beizubringen. Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbleibenden aus Rücksicht auf die Rechte der Verbleibenden und auf die Befriedigung der Gläubiger, welche sich nach dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt, die Befriedigung der Gläubiger nicht verlangen. Bromberg, d. 27. November 1903. Königlich. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Chelmiczki** belegene, im Grundbuche von Chelmiczki, Blatt Nr. 10, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllermeisters Franz Falkenstein eingetragen

Grundstück

am 21. Januar 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück, Kartenblatt 1, Parzellen 56, 57, 71, besteht aus Hofraum mit Wohnhaus und Stall, einer Windmühle und 36,80 a Acker. Die Gesamtfläche beträgt 49,10 a. Es ist bei einem Nutzungswert von 60 Mark mit 1,60 Mark zur Gebäudesteuer und bei einem Nutzungswert von 6 Mark mit 0,68 Mark zur Grundsteuer veranlagt. Der Versteigerungstermin ist am 24. November 1903 in das Grundbuch eingetragen. (14) Inowrazlaw, d. 27. Novbr. 1903. Königlich. Amtsgericht.

Bromberger Gewerbebank,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Bromberg, nur (274) **Wilhelmstr. Nr. 7.** Kassenstunden: Vormittag: 9 bis 1 Uhr, Nachmittag: 4 bis 6 Uhr. Mittwoch Nachmittag geschlossen.

Auktion

Bergstraße am Wollmarkt. Mittwoch, d. 2. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr werde ich öffentlich gegen Barzahlung freiwillig veräußern: 15 Knaben-Anzüge, Tuchreste, Herrenpaletots, Knabenpaletots, Westen, Kapotten, Parabe, Handtücher, Schürpen, Tischläufer, Schürzen, Kragen, Mandschetten, Kapfächer, Schawls, Decken, verschied. Möbel u. a. m. 801) Chranawski, Auktionator.

Das Geschäft Schwedenberg.

Das Geschäft Schwedenberg, 106 ist mit Utensilien u. Wohnung wegen Fortzug von sofort zu vermieten. **Geldmarkt** Suche von gleich oder später 3000 Mark zur ersten Stelle. 480 M. Wietzstr. 5100 M. Feuerf. Off. u. A. Z. 500 a. d. Geschäft. erb. 100 000 Mark im Ganzen oder geteilt für untergünst. Bedingungen zu vergeben. Off. u. W. 24 a. d. Geschäftsst. 5000 Mark auf Hyp. zu vergeb. Zu erf. in d. Geschäftsst. Darlehne gibt Selbstverleihen reellen Leuten. Kleuschn, Berlin, Friedrichstr. 212. Rückporto. (150)

Gegründet 1817. Gegründet 1817.

Fr. Hege, Bromberg,

Kunstmöbelfabrik: Schwedenstraße 26. Verkaufshaus: Friedrichstraße 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmster und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen, bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmer und Büchereigebäude mit Gardinen und Dekorationen von 650 Mark an. (452) Musifizierter Spezialkatalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Ca. 200 Paar Damen-Zugstiefel, Knopfstiefel, Schnürstiefel, Hausschuhe, Lackschuhe

kleine Nummern, hauptsächlich Nr. 35 und 36, beste Qualitäten, wie ich sie immer führte, werden von mir spottbillig, weit unter Selbstkostenpreis ausverkauft - Günstigste Gelegenheit für Damen mit kleinen Füßen und Mädchen, sich gute Schuhe extra billig anzuschaffen. (281) Alles Andere, wie elegante und einfache Herrenstiefel, Knopfstiefel, prima Petersburger Gummischuhe, Filzschuhe, elegante Damenstiefel ebenfalls sehr billig. **Schuhwaren-Total-Ausverkauf** H. Hirsch, 27. Friedrichstrasse 27.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich meine **Buchbinderei, Papier- u. Ansichtskartenhandlung** von Bahnhofstraße 62 nach **Bahnhofstr. 1 (Central-Hotel)** verlegt habe. (299) Hochachtungsvoll **Otto Junga.** Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Wichtig für Damen!

Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verfe. Ausgezeichnete Kammerhöschen, Handtücher, Brotbeutel, Tischläufer, Deckentische, Schranktücher, Küchentücher, Wandschoner, Waschkorbdecken, Stoffsbeutel u. f. w. **Großer Ausverkauf** in doppelten Madapolam-Stickereien zu Wasche, große Auswahl breiter und schmaler Stickereien zu Röcken. **Einsätze zu Bettwäsche, Zwirnspigen und Einsätze in jeder Breite, Kommodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchentanten. Ganz neu! Kostümeisen in allen Farben.** Mein Stand auf dem Jahrmarkt in der ersten Reihe gegenüber dem Kolonialwaren-Geschäft von Milchert. **Sophie Mahn aus Berlin.** (274) Streng reelle Bedienung.

Stellen-Angebote

Augenbeamter gesucht. Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Suche eine Stelle als Belehrling in Tapezier- u. Holzwaren-Werkf. Hr. an Carl Loewke, Grone a. R. (199) **Selbsttät. Wirtschaftstiefel.** best. in f. Küche, sowie Haus- u. Landwirtsch. i. z. 1. Jan. Stell. Off. an P. Wangerin, Mittelstr. 43. **Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. J. Behrendt, Wehstr. 16. Näh. weid. n. Strümpfe getrickt. **Wünsche Beschäftigung zum Waschen u. Glanzplatten** in und außer dem Hause. (24) Frau Knaut, Prinzenstraße 16, 1 Tr. **Zeit. Schneiderin** empf. sich a. d. Hause. Kleint. Schleinstr. 19. Hof. **Gumf. z. 1. Jan. 1 Stütze, 2 Taub.** Mädchen für alles und 1 Kinder-mädchen. Frau Clara Knoof, Gestirbvermieterin, Bahnhofstr. 67. **Wirtin, Köchin, Mädchen** für alles, Stubenm. f. hier u. außerh. v. 1. Jan. f. hab. b. Marie Orłowski, Gestirbvermieterin, Bahnhofstr. 1. **Perlon, jed. Art f. 1. melb. b. hoh. Z.** Gumf. ein. verh. Gärtin u. langi. Jan. **Licht. Stubenmädch. f. Stadt u. Land, Wädch. f. all. v. 1. Jan. 1904** und Mädchen v. außerh. m. gut. Zeug. v. sofort empf. Fr. Kraft, Gestirbvermieterin, Bärenstr. 2, II. **Empfehle für Januar tüchtige Mädchen** für alles von auswärt. Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **Augenbeamter gesucht.** Wir suchen für den General-agentur-Bezirk Polen einen tüchtigen Augenbeamten. Respektanten wollen ihre schriftl. Bewerbung unter Angabe von Referenzen bei der General-Agentur Polen, Ritterstr. 1, einreichen. (142) **Rhenania** Unfall- und Sachschaden-Versicherungsgesellschaft in Köln am Rhein. **Täglich bares Geld** ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusl. Tätigkeit, Schreibarb., Vertretungen. (Anfr. m. Rückp.) Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 177. (149) Eine bedeutende sehr leistungs-fähige Zigarettenfabrik sucht für Bromberg einen eingeführten **Beretreter.** Offerten unter O. P. 316 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (199) **Schuhmacher** können sich melden bei Julius Brilles, Posenerstr. 30. Für mein Destillations- und Kolonialwarengeschäft suche **einen Lehrling.** (297) O. L. Kipp. Hausdiener f. Bromb. f. v. gl. Frau Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstraße Nr. 11. **1 Laufbursche u. 2 Laufmädch.** können sof. eint. Jul. Ross, Kempt. u. Handelsplatz, Danzigerstr. 163. Eine anständige alleinst. Frau wird in einem kl. Haushalt f. d. ganzer Tag gewünscht. Meld. u. K. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Weihnachtsfest

empfehle n. selbst labrizierten (299) **Honigkuchen** nach Thorner Art, von vorzüglichem Geschmack und reichster Auswahl. Schwäre auf 3 Mark 1 Mark Rabatt in Honigkuchen. Für Wiederverkäufer große Auswahl in Schaumbehang zu billigsten Preisen. **R. Alber, Verkaufsfokal nur Kirchenstraße Nr. 3.**

Unvergleichlich ist die Dessert-Chocolade

Velma Suchard

sowohl im Geschmack als in Feinheit. Ganz neue Herstellung!

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

50 Mark Wochenlohn oder allehöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten **Brillant-, Emaille-, Alumin-, Firmen- und Türschilder** übernimmt. (170) Branchenkenntnis nicht erforderlich. **Schilderfabrik** Erbach i. Weierwald. **Geübte** (298) **Rock-Arbeiterinnen** sucht **Oskar Sauer.** **Eine Verkäuferin** für den Monat Dezember zur Aus-hilfe gesucht. (340) **Carl Schmidt** born. S. J. Reinert. Inhaber eines feinen Ateliers sucht für angenehme, dauernde Stellung von Januar eine praktisch erfahrene **Costume-Directrice.** Gefl. Offerten mit Zeugnis-abschrift u. Gehaltsanspruch, erbitte bis zum 4. Dezember unter **P. L. 1852** postl. Danzig. **Eine Verkäuferin** für Konditorei sucht sofort **Ferd. Draeger, Friedrichstr. 31.** (1835) **Wollmarkt 5/6.** **Ein anständiges Mädchen,** das mit den Kindern Weichsel weiß, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn zum 1. Januar 1904, auch durch Wirtin, b. i. **Julius Lenkert, Mittelstr. 21.** Zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 7 und 4 Jahren wird ein junges Mädchen für den Nachm. gel. **Arnascher, 1835) Wollmarkt 5/6.** **Anständige Stütze,** älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang, die selbst kochen u. dem kl. Haushalt v. 2 Personen vorstehen kann, wird zur Pflege der tranken Hausfrau gel. Gefl. Off. mit Anprühen u. Zeug. unter **D. 1903 a. d. Geschit. d. Ztg. erb.** **Mädchen für alles für Berlin,** die kochen könn., erhalten Stellung. **Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.** **1 Frau z. Semmelaustragen** wird verlangt Mittelstraße Nr. 60. **Günstig. Mädchen für alles** find. Stell. Lindenstr. 3. **Richard.** **3g. Dienstmädchen** mit gut. Zeug. für eine Dame von gleich gesucht. **Bahnhofstr. 65, II r.** **Eine Aufwärterin** sofort ver-langt. **Friedrichstraße 42, 2. Et.** **Saubere ehrl. Auf-wärterin** gel. f. d. halben Tag 4) **Danzigerstr. 154, Gelladen.** **Aufwärterin** sogleich gesucht. **Wilhelmstraße 36, II r.** **Wohnungs-Anzeigen** **Keller, Antikherwohnung u. Pferdestall** möglichst zusammen-finden im Bierverlage zu mieten **Bräuerei Danmer** bei **Schneidemühl.** (199) **22)**

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **50 Mark Wochenlohn** oder allehöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten **Brillant-, Emaille-, Alumin-, Firmen- und Türschilder** übernimmt. (170) Branchenkenntnis nicht erforderlich. **Schilderfabrik** Erbach i. Weierwald. **Geübte** (298) **Rock-Arbeiterinnen** sucht **Oskar Sauer.** **Eine Verkäuferin** für den Monat Dezember zur Aus-hilfe gesucht. (340) **Carl Schmidt** born. S. J. Reinert. Inhaber eines feinen Ateliers sucht für angenehme, dauernde Stellung von Januar eine praktisch erfahrene **Costume-Directrice.** Gefl. Offerten mit Zeugnis-abschrift u. Gehaltsanspruch, erbitte bis zum 4. Dezember unter **P. L. 1852** postl. Danzig. **Eine Verkäuferin** für Konditorei sucht sofort **Ferd. Draeger, Friedrichstr. 31.** (1835) **Wollmarkt 5/6.** **Ein anständiges Mädchen,** das mit den Kindern Weichsel weiß, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn zum 1. Januar 1904, auch durch Wirtin, b. i. **Julius Lenkert, Mittelstr. 21.** Zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 7 und 4 Jahren wird ein junges Mädchen für den Nachm. gel. **Arnascher, 1835) Wollmarkt 5/6.** **Anständige Stütze,** älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang, die selbst kochen u. dem kl. Haushalt v. 2 Personen vorstehen kann, wird zur Pflege der tranken Hausfrau gel. Gefl. Off. mit Anprühen u. Zeug. unter **D. 1903 a. d. Geschit. d. Ztg. erb.** **Mädchen für alles für Berlin,** die kochen könn., erhalten Stellung. **Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.** **1 Frau z. Semmelaustragen** wird verlangt Mittelstraße Nr. 60. **Günstig. Mädchen für alles** find. Stell. Lindenstr. 3. **Richard.** **3g. Dienstmädchen** mit gut. Zeug. für eine Dame von gleich gesucht. **Bahnhofstr. 65, II r.** **Eine Aufwärterin** sofort ver-langt. **Friedrichstraße 42, 2. Et.** **Saubere ehrl. Auf-wärterin** gel. f. d. halben Tag 4) **Danzigerstr. 154, Gelladen.** **Aufwärterin** sogleich gesucht. **Wilhelmstraße 36, II r.** **Wohnungs-Anzeigen** **Keller, Antikherwohnung u. Pferdestall** möglichst zusammen-finden im Bierverlage zu mieten **Bräuerei Danmer** bei **Schneidemühl.** (199) **22)**

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **50 Mark Wochenlohn** oder allehöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten **Brillant-, Emaille-, Alumin-, Firmen- und Türschilder** übernimmt. (170) Branchenkenntnis nicht erforderlich. **Schilderfabrik** Erbach i. Weierwald. **Geübte** (298) **Rock-Arbeiterinnen** sucht **Oskar Sauer.** **Eine Verkäuferin** für den Monat Dezember zur Aus-hilfe gesucht. (340) **Carl Schmidt** born. S. J. Reinert. Inhaber eines feinen Ateliers sucht für angenehme, dauernde Stellung von Januar eine praktisch erfahrene **Costume-Directrice.** Gefl. Offerten mit Zeugnis-abschrift u. Gehaltsanspruch, erbitte bis zum 4. Dezember unter **P. L. 1852** postl. Danzig. **Eine Verkäuferin** für Konditorei sucht sofort **Ferd. Draeger, Friedrichstr. 31.** (1835) **Wollmarkt 5/6.** **Ein anständiges Mädchen,** das mit den Kindern Weichsel weiß, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn zum 1. Januar 1904, auch durch Wirtin, b. i. **Julius Lenkert, Mittelstr. 21.** Zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 7 und 4 Jahren wird ein junges Mädchen für den Nachm. gel. **Arnascher, 1835) Wollmarkt 5/6.** **Anständige Stütze,** älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang, die selbst kochen u. dem kl. Haushalt v. 2 Personen vorstehen kann, wird zur Pflege der tranken Hausfrau gel. Gefl. Off. mit Anprühen u. Zeug. unter **D. 1903 a. d. Geschit. d. Ztg. erb.** **Mädchen für alles für Berlin,** die kochen könn., erhalten Stellung. **Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.** **1 Frau z. Semmelaustragen** wird verlangt Mittelstraße Nr. 60. **Günstig. Mädchen für alles** find. Stell. Lindenstr. 3. **Richard.** **3g. Dienstmädchen** mit gut. Zeug. für eine Dame von gleich gesucht. **Bahnhofstr. 65, II r.** **Eine Aufwärterin** sofort ver-langt. **Friedrichstraße 42, 2. Et.** **Saubere ehrl. Auf-wärterin** gel. f. d. halben Tag 4) **Danzigerstr. 154, Gelladen.** **Aufwärterin** sogleich gesucht. **Wilhelmstraße 36, II r.** **Wohnungs-Anzeigen** **Keller, Antikherwohnung u. Pferdestall** möglichst zusammen-finden im Bierverlage zu mieten **Bräuerei Danmer** bei **Schneidemühl.** (199) **22)**

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **50 Mark Wochenlohn** oder allehöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten **Brillant-, Emaille-, Alumin-, Firmen- und Türschilder** übernimmt. (170) Branchenkenntnis nicht erforderlich. **Schilderfabrik** Erbach i. Weierwald. **Geübte** (298) **Rock-Arbeiterinnen** sucht **Oskar Sauer.** **Eine Verkäuferin** für den Monat Dezember zur Aus-hilfe gesucht. (340) **Carl Schmidt** born. S. J. Reinert. Inhaber eines feinen Ateliers sucht für angenehme, dauernde Stellung von Januar eine praktisch erfahrene **Costume-Directrice.** Gefl. Offerten mit Zeugnis-abschrift u. Gehaltsanspruch, erbitte bis zum 4. Dezember unter **P. L. 1852** postl. Danzig. **Eine Verkäuferin** für Konditorei sucht sofort **Ferd. Draeger, Friedrichstr. 31.** (1835) **Wollmarkt 5/6.** **Ein anständiges Mädchen,** das mit den Kindern Weichsel weiß, findet dauernde Stellung bei hohem Lohn zum 1. Januar 1904, auch durch Wirtin, b. i. **Julius Lenkert, Mittelstr. 21.** Zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 7 und 4 Jahren wird ein junges Mädchen für den Nachm. gel. **Arnascher, 1835) Wollmarkt 5/6.** **Anständige Stütze,** älteres Mädchen od. Witwe ohne Anhang, die selbst kochen u. dem kl. Haushalt v. 2 Personen vorstehen kann, wird zur Pflege der tranken Hausfrau gel. Gefl. Off. mit Anprühen u. Zeug. unter **D. 1903 a. d. Geschit. d. Ztg. erb.** **Mädchen für alles für Berlin,** die kochen könn., erhalten Stellung. **Frau Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.** **1 Frau z. Semmelaustragen** wird verlangt Mittelstraße Nr. 60. **Günstig. Mädchen für alles** find. Stell. Lindenstr. 3. **Richard.** **3g. Dienstmädchen** mit gut. Zeug. für eine Dame von gleich gesucht. **Bahnhofstr. 65, II r.** **Eine Aufwärterin** sofort ver-langt. **Friedrichstraße 42, 2. Et.** **Saubere ehrl. Auf-wärterin** gel. f. d. halben Tag 4) **Danzigerstr. 154, Gelladen.** **Aufwärterin** sogleich gesucht. **Wilhelmstraße 36, II r.** **Wohnungs-Anzeigen** **Keller, Antikherwohnung u. Pferdestall** möglichst zusammen-finden im Bierverlage zu mieten **Bräuerei Danmer** bei **Schneidemühl.** (199) **22)**

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche (Die einfache Seite kostet 15 Pf.) **50 Mark Wochenlohn** oder allehöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten **Brillant-, Emaille-, Alumin-, Firmen- und Türschilder** übernimmt. (170) Branchenkenntnis nicht erforderlich. **Schilderfabrik** Erbach i. Weierwald. **Geübte** (2

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Dezember.

Zur Beheizung der Eisenbahnwagen. Während der Heizperiode werden versuchsweise bei verschiedenen Zügen in den Bezirken Altona, Stettin, Halle, Erfurt, Frankfurt a. M., Posen, Breslau und Pommern die Wärmegrade in den mittleren Abteilen der ersten und letzten Personenwagen von den Wagenwärtern gemessen und darüber Aufzeichnungen nach besonderer Anweisung fortlaufend geführt werden.

Eine bemerkenswerte Verfügung des Verkehrsministers behandelt das Ein- und Aussteigen aus Zügen, die sich schon oder noch in Bewegung befinden. Nach den bahnpolizeilichen Bestimmungen ist dies bekanntlich verboten.

Ausstellung von Zeichnungen. Seminarlehrer Bobbe stellt vom Mittwoch bis Freitag dieser Woche in der Seminarturnhalle ungefähr 350 Zeichnungen der Seminaristen aus.

Straßensperre. Der Bleichfelderweg von der Danziger- bis zur Goethestraße wird auf die Dauer der Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten für den gesamten Fußverkehr, Radfahrer- und Reiterverkehr gesperrt.

Der Turnverein Rahm hielt kürzlich im Diemannschen Restaurant seine vierteljährliche Versammlung ab. Der Bericht des Vorstandes gab ein erfreuliches Bild von der gedeihlichen Weiterentwicklung des Vereins.

Der Bund der Landwirte hält, wie das „Bof. Tagebl.“ mitteilt, am Sonntag, 20. Dezember, nachmittags, hier in Wicherts Festhale eine große Versammlung ab.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat in ihrer Plenarsitzung am 17. März 1903 beschlossen, ihre Sitzungen in mehreren Punkten abzuändern.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat in ihrer Plenarsitzung am 17. März 1903 beschlossen, ihre Sitzungen in mehreren Punkten abzuändern.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat in ihrer Plenarsitzung am 17. März 1903 beschlossen, ihre Sitzungen in mehreren Punkten abzuändern.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat in ihrer Plenarsitzung am 17. März 1903 beschlossen, ihre Sitzungen in mehreren Punkten abzuändern.

Biehmarkt findet auf dem städtischen Viehhof statt. Das Wetter ist für den Markt gerade nicht hervorragend günstig; denn „der Regen, der regnet jeglichen Tag.“

Der Maurerstreik im Frühjahr dieses Jahres fordert noch weitere Opfer. Vor der Strafkammer steht heute gegen sechs Angeklagte eine Verhandlung an wegen Bedrohung und Nötigung.

Ehescheidungen. Nach Berechnungen des Statistischen Bureaus in Berlin erfolgten im Jahre 1902 in Ostpreußen 242, Westpreußen 188, Pommern 273, Posen 113, also zusammen 816 Ehescheidungen.

Die literarische Abteilung der Deutschen Gesellschaft f. A. u. W. hält, wie aus dem Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, am Freitag Abend im „Wdler“ nunmehr ihre erste Generalversammlung ab.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

zember bis zum 3. Januar 1904 im Stadtparksaale 15 Vorstellungen geben.

a. Znowraslaw, 30. November. (Schadenerfeuer durch Brandstiftung.) In vergangener Nacht gegen 12 Uhr entstand auf einem Grundstück in der Kirchenstraße in der Wohnung des Fleischermeisters S. ein Brand.

y. Zastrow, 30. November. (Selbstmord.) Heute Mittag erhob sich der noch im jugendlichen Alter stehende Gutsbesitzer Maroske aus Pinnow.

x. Janowitz, 30. November. (Männergesangsverein „Sängerrunde.“) Gestern fand im Deutschen Kaufhause die Hauptversammlung statt.

xx. Jilchne, 30. November. (Beschwerden.) Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Vertreter der Salinenverwaltung übernahm der hier gebürtige Kaufmann Julius Goldschmidt zu Berlin unserer Stadt den Betrag von 30 000 Mark zum Bau eines Altersheims.

K. Gnesen, 30. November. (Typhus.) Städtisches G. e. m. i. n. Schon wieder ist hier der Typhus ausgebrochen und diesmal unter den Mannschaften des Dragonerregiments, das etwa zwei Kilometer hinter der Stadt liegt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

z. Labijschin, 30. November. (Verschiedenes.) In der gestern stattgehabten Generalversammlung des Labijschiner Spar- und Darlehensvereins wurden die im Vorjahre und im Aufsichtsrat ausstehenden Mitglieder wiedergewählt.

P. Wogrowitz, 30. November. (Musikalische Aufführungen.) Die am 29. d. Mts. in der Aula des königlichen Gymnasiums unter der benehürzten Leitung des Gymnasiallehrers Brung stattgefundene Musikaufführung vom Gymnasial-Sängerkor, unter bereitwilliger Mitwirkung hervorragender Musik- und Gesangsfreunde war recht gut besucht und genährte einen unterhaltenden genährlichen Abend.

m. Dobornik, 30. November. (Wiedergefunden.) Angehalten ist in Bartenstein der Obertertianer Hans Arndt von hier, der vor mehreren Wochen heimlich das Elternhaus verließ.

m. Dobornik, 30. November. (Wiedergefunden.) Angehalten ist in Bartenstein der Obertertianer Hans Arndt von hier, der vor mehreren Wochen heimlich das Elternhaus verließ.

lichen Erörterung ein äußerst günstiges gewesen. Am gestrigen Tage feierten die Reibgedinger Jenseitsen Eheleute in Werbum das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

S. Flatau, 30. November. (Ein „Märtlich er“ Sohn und Bruder.) In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde ein gewisser Julius David, der Sohn eines adhärenten Bauern aus Jaromke, wegen wiederholter Mißhandlung seiner Eltern mit 1 1/2 Jahr Gefängnis bestraft.

r. Dt.-Krone, 29. November. (Die Bauarbeiten) auf dem hiesigen neu angelegten Südbahnhofe schreiten schnell vorwärts.

Thorn, 30. November. (Im Eisenbahnzuge geboren.) Eine polnische Arbeiterfrau, die von auswärtiger Arbeit nach ihrer Heimat fuhr, wurde am Freitag früh im Eisenbahnzuge (Spreiburg-Thorn), der morgens in Thorn eintrifft, kurz vor Thorn entbunden.

Elbing, 28. November. („Ernannte“ Stadtverordnete.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der ersten Abteilung hat Geheimrat Dr. Fiele, Inhaber der Schichau-Werke, als einziger Wähler der ersten Abteilung neun Stadtverordnete ernannt.

Aus Ostpreußen, 29. November. (Ein Niesentnabe) ist der Sohn des Kammerers Gustav Pledts in Adl. Damerau, gelegen im ländlichen Kirchspiel Tapiau.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Bestimmungen betreffend die Aufnahme von Schülerinnen in die hiesige städtische höhere Mädchenschule, wie sie in einer Annonce in Nr. 279 dieser Zeitung ihren Ausdruck finden, sind geeignet, eine über-raschende und tief einschneidende Neuerung in die bisherige Praxis einzuführen.

Ball-Seide. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Aussagen bestätigen die Angaben von Dr. Schifmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist.

Adventsgebräuche. 6)

Von Eugen Moq.

Unser Kirchenjahr eröffnet die Advents- und Weihnachtszeit. Sie nimmt ihren Anfang mit dem Andreasabend (30. November) und endet mit dem Tage der heiligen drei Könige (6. Januar). Es ist die frohe Zeit schlechthin, eine Zeit, die bei keinem anderen Volke in ähnlicher Weise gefeiert wird wie bei uns. Im Mittelpunkt dieser Tage steht das Christfest, und dieses ist ein echtes deutsches Familienfest geworden, das sich der Deutsche im Laufe der Zeit gefaltet hat, wie es seinem Gemüte am meisten entspricht. Die Feier im engen Kreise der Familie unter dem Schimmer des Tannenbaumes, mit dem gleichsam ein Stück Natur in die behaglichen Räume des Hauses getragen ist, die Freude am Geben, die Lust an Essen und Trinken und an besonderem Gebäck, und daneben der Besuch der Kirche und die Freude am Gesänge der Christlieder, alles das sind Bräute, die in der Seele des germanischen Volkes gewachsen und zu einem harmonischen Ganzen vereint sind.

Wir wissen heutzutage, daß unsere Weihnachtsfeier in der jetzigen Form durchaus nicht alt ist. Im Mittelalter hat man sie nicht gekannt, und unter Richterbaum, der heute gewissermaßen den Mittelpunkt des Festes bildet, hat sich erst im 19. Jahrhundert über fast alle Länder verbreitet, wo Deutsche wohnen; in den früheren findet er sich nur vereinzelt, und vor dem siebzehnten ist er überhaupt nicht nachweisbar. Und ebenso steht es mit dem Verteilen der Gaben unter dem Christbaum. Noch Sebastian Brand in seinem Weltbuch kennt diesen Brauch am Weihnachtstage nicht; er erzählt nur, daß es zu seiner Zeit gang und gäbe sei, am Neujahrstage Geschenke zu machen, eine Sitte, die wir ja auch bei anderen Völkern antreffen, und die von den Römern zu uns gekommen ist. Im Mittelalter und in den folgenden Jahrhunderten stand bei dem eigentlichen Christfest die kirchliche Feier im Vordergrund, aber daneben finden wir in der ganzen Weihnachtszeit eine Menge Sitten und Gebräuche, die sich noch heute erhalten haben. Sie sind verschiedenen Ursprungs: die einen stammen aus der heidnischen Zeit der Germanen, andere hat die Einführung des Christentums mit sich gebracht, noch andere sind erst in späthistorischer Zeit entstanden oder in Anlehnung an andere Festgebräuche geschaffen worden.

Schon unseren heidnischen Vorfahren waren die Wochen, wo die Natur abgestorben war und sich zu neuem Leben vorbereitete, eine heilige Zeit. Das waren die Tage, wo die Sonne fern war, wo die Geister, die Seelen der Abgestorbenen, ihr Wesen mehr als sonst trieben. Im Freien, vor allem in den Wäldern, heulten die Stürme: diese mögen die erste Veranlassung zum Glauben an das Treiben der Geister gegeben haben. Bald führten diese allein, bald von Wind- und Totengöttern oder von dessen Frau geführt, durch die Lüfte. Bis auf den heutigen Tag haben sich jene alten Mythen vom wütenden oder vom Wodesheere oder vom wilden Räger erhalten, denen sich die von Frau Holle zur Seite stellen. Zu Ehren dieser fahrenden Geister und ihres Führers oder ihrer Führerin fanden Opfer und Opfermehle statt. Für diese war die Zeit besonders geeignet: das Vieh sowohl wie die Vögel lagen in Ruhe, und demnach hatte auch der Mensch wenig Arbeit. Der Mangel an Futter und der Haushalt hatten dann weiter gefordert, daß ein Teil der Haustiere eingeschachtet werden war, und so waren Mittel für die Feier des Festes genügend vorhanden. In diesen Opfermehlen nahmen die Geister nach dem Glauben des Volkes selbst teil: an gewissen Orten, besonders an

Kreuzwegen, tafelte man ihnen auf; ihr Führer erhielt auf der für ihn bestimmten Opferstätte seinen Anteil. War jemand während des verfloffenen Jahres in der Familie gestorben, so wurde ihm an dem Plage, wo er zu Lebzeiten zu sitzen gepflegt hatte, der Tisch gedeckt. In jener Zeit trieben auch Geisterbanner und Wahrsagerinnen ganz besonders ihr Wesen, denn die Seelen der Abgestorbenen konnten in ferne Gegenden und in die Zukunft sehen und waren dem dienlich, der es verstand, sie durch Zauber zu locken oder zu bannen. Die erregte Phantasie glaubte dann jene Geister mit Augen zu schauen, bald in menschlicher, bald in tierischer Gestalt. Diese Erscheinungen wurden von den Menschen festgehalten: sie ahnten sie selbst nach und zeigten sich dann ihren Mitmenschen in allerlei Varietäten.

Alle diese Bräute altgermanischen Glaubens und Kultes können wir noch heute zur Weihnachtszeit in den Sitten und Gebräuchen, im Aberglauben bei unserem Volke wiederfinden. Es ist besonders die Zeit der Zwölf Nächte oder der Unternächte, d. h. der Zwischennächte, wie sie der Vogtländer nennt, oder der Postage, d. h. der Schicksalstage, an denen wir sie beobachten können. Nach christlicher Umdeutung treiben die Geister an ihnen ihr Wesen. Die Geister fahren noch heute im Glauben des Volkes durch die Lüfte, nicht selten die Seelen von Untertanen und Verbrechern, und daher vom Teufel geführt. Deshalb muß man an diesen Tagen das Vieh im Auge behalten, muß ihm besonderes Futter geben, muß vor der Schwelle oder an die Wand seines Stalles das Kreuz oder den Drudenfuß festlegen oder zeichnen. Die Alltagsarbeit muß ferne zu dieser Zeit ruhen. Im altsächsischen Gebiet kommt Ungeziefer oder Krankheit in das Haus, in dem während der zwölf Nächte gearbeitet worden ist, oder der Wolf fährt in die Herde des Besitzers.

Die Weihnachtszeit ist ferner im Volksglauben die Zeit der Weissagung, die Zeit des Zaubers. Daher die Bezeichnung Postage. Mit dem Andreasabend beginnt diese Zeit der allgemeinen Prophetie, hinter der etwas mehr steht als ein kindischer Scherz; es ist der naive Wunsch unseres Volkes, hinter den Schleier der Zukunft zu schauen, ein Zug, der in erster Linie dem weiblichen Geschlecht eigen ist. Erwachsene, unverheiratete Mädchen sind es vor allem, die an diesen Tagen eine Frage an das Schicksal stellen und zu erfahren suchen, ob sie ihr Lebensziel, die Verheiratung, im kommenden Jahre erreichen werden, und was für ein Mann ihnen zugebracht sei. Am meisten verbreitet ist die Sitte des *Wiegens*: aus der Form, die das geschmolzene Blei annimmt, wird die Gestalt oder die Beschäftigung des zukünftigen erschlossen. Sinter den Mädchen geworfene Apfelschalen zeigen den Anfangsbuchstaben des zukünftigen Bräutigams. In den meisten Gegenden Deutschlands findet sich ferner das *Schuh*- oder *Bantoffelwerfen*. Die Mädchen werfen, mit dem Rücken nach der Tür gefehrt, einen Schuh hinter sich; liegt dieser mit der Spitze nach der Stube zu, so kommt im folgenden Jahre der Bräutigam. Die Richtung der Schuhspitze weist dabei noch auf die Gegend, woher er kommt. Die mannigfachen Mittel hat sich bei dieser Art des Orakels die kindliche Phantasie des Volkes ausgedacht, um durch sie die Zukunft zu erfahren. Dabei ist man auch auf Dinge gekommen, die von dem Gemüte unseres Volkes Zeugnis geben: die Tiere, für die das Mädchen zu sorgen hat, besonders Hühner und Schweine, geben ihm an diesen Posttagen die beste Auskunft. So geht die Jungfrau in vielen Gegenden Mittel- und Norddeutschlands des Nachts an den Sühnerstall und klopft dreimal an die Tür; meldet sich zuerst der Hahn, so macht sie in diesem Jahre Hochzeit, meldet sich dagegen die Henne, so bleibt sie noch ledig. Auch zum Wasser, in dem ja nach der Auffassung des Deutschen geheimnisvolle Geister wohnen, wird oft die Zukunft genommen: gewisse Brunnen oder Quellen zeigen dem Mädchen in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr das Bild des zukünftigen Geliebten.

Solches Schicksalsfragen, das tief in unserem Volkstum wurzelt, wird nicht nur am Andreasabend, sondern auch am Thomastage, am Christ-

abend, am Sylvester vorgenommen. Und nicht allein für die Mädchen, sondern für das ganze Volk sind diese Tage Schicksalstage. Was in den 12 Nächten geträumt wird, geht zweifellos in Erfüllung. Besonders die bäuerliche Bevölkerung achtet genau auf die Erscheinungen in dieser Zeit.

Der Weihnachtszeit eigentümlich sind weiter das Austreten und die Umgänge verschiedener Gestalten, denen man meist Namen aus der Heiligengeschichte gegeben hat, und die Weihnachtsspiele, in denen diese und ähnliche Personen erscheinen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie an die Stelle älterer, heidnischer Vorbilder getreten sind, denn Konzilien, Verbordnungen und Satzungen der Fürsten eifern schon im frühesten Mittelalter mausegesetzt gegen den Mummenzug in der Weihnachts- und Neujahrnacht, den sie als heidnisch bezeichnen und ausrotten suchen. Man hat den alten Gestalten nur neue Namen, neue Formen gegeben, sonst läßt man sie, auch hier sah am Hergebrachten festhaltend, nach wie vor schalten und walten. In ihnen zeigt sich aber ein Stück Gemüts- und Geistesleben unseres Volkes; sie legen Zeugnis von seinem frischen Humor ab, von seinen gesunden pädagogischen Grundsätzen, aber auch zugleich von seiner tiefen Religiosität. Nicht überall sind christliche Personen anstelle der altheidnischen getreten; namentlich in Norddeutschland hat sich auch in diesen Anschauungen bis heute das Alte erhalten. In einem großen Teile Mittel- und Süddeutschlands treibt *Knecht Ruprecht*, in anderen Gegenden, vor allem im nordwestlichen und südlichen Deutschland, der *Kalenderheilige Nikolaus* sein Wesen. Er bestraft die faulen und ungezogenen Kinder, während das Christkind die guten und fleißigen belohnt. In den katholischen Gegenden Oberdeutschlands erscheint St. Nikolaus im Bischofsornat, mit der Bischofsmütze und den Bischofsstab in der Hand. Dann gibt er auch nicht selten gute Lehren und ermahnt die Kinder zum Fleiß und Gehorsam. Oft teilt er dabei nicht nur Äpfel und Nüsse, sondern auch *Wackerwerk* und Geschenke aus. Wird doch in verschiedenen Gegenden West- und besonders Nordwestdeutschlands am St. Nikolausabend feierlich durch den St. Nikolaus befehrt. — So ist überall die alte Geisteswelt unserer Vorfahren von christlichen Formen umkleidet, von ethischen Gedanken durchtränkt. Aber sie hat sich stellenweise auch noch in alter Form erhalten.

Bunte Chronik.

C K „Erst Geld, dann die Ware!“ Aus New-York wird berichtet: Adeline Patti war von Weber und Fields engagiert worden, in einem Konzert im „West End Theatre“ am 27. November für 20 000 Mk. zu singen. Eine Stunde vor dem Konzert erfuhr sie, daß nur 12 000 Mk. im Hause wären. Darauf weigerte sie sich, zu singen, bevor sie im voraus den vollen Betrag erhalten hatte. Infolgedessen mußten Weber und Fields die 8000 Mark aufzutreiben suchen, und nunmehr sang Mme. Patti vier Lieder. Man schätzte, daß diese vier Lieder Weber und Fields, wenn man alle Ausgaben zusammenrechnet, 16 000 Mk. in zwei Stunden oder 800 Mk. in der Minute kosteten.

C K „Realismus“ auf der Bühne. Als Mme. Gadsdi in ihrer Rolle als Bräutigam bei einer der letzten Vorstellungen in New-York im dritten Akt der „Waltire“ von Wolan bedroht wurde, fiel sie mit einem Schrei auf die Bühne und lag wie tot da. Das Publikum wußte nicht, daß das anscheinend ausgezeichnete Spiel der Primadonna Wirklichkeit war. Beim Fall schlug ihr Kopf heftig auf die Bretter, und sie lag während fünf Minuten ohnmächtig hingestreckt, bis Wolan nach dem langen Gesangsmonolog, der darauf folgt, Bräutigam aufrichtete und sie auf ihre Füße stellte und halb zu dem Felsen hintrat, auf dem sie, vom Feuer umhüllt, ruht, bis Siegfried sie findet. Das Publikum merkte auch jetzt nicht, daß Mme. Gadsdi wieder in Ohnmacht gefallen war, bis der Vorhang fiel. Sie war benutzlos, während das Orchester den „Feuerzauber“ spielte und wurde in ohnmächtigem Zu-

stande in ihr Anleidezimmer getragen, erholt sie sich dann aber bald.

C K Der „Löwenmensch“ vom Nizza. Ein seltsamer Mensch, dessen eigentümliche Neigungen während einiger Zeit die Bewohner von Nizza belustigt und interessiert haben, wurde dieser Tage als gefährliche Person verhaftet. Menschenmengen pflegten sich vor seinem Hause zu versammeln, um den „Löwenmensch“ zu sehen, wie man ihn benannt hatte. Der Mann ist der 57jährige Graf Albert de Marceul, der nach einem höchst abenteuerlichen Leben sich in seine Zimmer einsperrt und „nach prähistorischen Ideen“ allein lebt. Sein langes, bewildertes Haar und sein patriarchalischer Bart, die ihm über den Gürtel reichen, haben monatelang seine einzige Kleidung gebildet und in diesem Zustand hat er Stunden an seinem Fenster verbracht, gefittulierend und Raubervollst zu den Vorübergehenden redend. Kürzlich begann nun der Graf die Leute, die nach seinem Fenster sahen, mit Steinen zu bewerfen. Vor einigen Tagen begrüßte er auch alle, die zufällig vorübergingen, mit einem regelrechten Bombardement. Die Folge davon war, daß der Polizeikommissar beschloß, den Grafen zu verhaften. Die Polizei drang in die Wohnung ein, und es erfolgte ein heftiger Kampf. Der „Löwenmensch“ fußt verzweifelt mit Steinen, Zäunen und Nägeln, und die Polizei hatte die größte Mühe, ihn feitzunehmen. Schließlich wurde er festgenommen und an Händen und Füßen gebunden in das Saint-Pons-Höhl gebracht, wo er zunächst bleiben wird.

C K Bachanalen an der bretonischen Küste. Die Bewohner der bretonischen Küste von Le Conquet bis Mouscat haben jetzt eine frohe Zeit, dank der Freigeigeltet Reptilien. Der Dampfer „Besper“, der bei der Insel Quessant scheiterte, hatte eine Ladung Wein in großen Fässern an Bord. Diese werden jetzt ans Ufer gespült und die Bewohner der glücklichen Küste bergen, allen Strandwächtern zum Trotz, das willkommene Strandgut und halten bachanalische Orgien. Sobald ein Faß geborgen und in einem Gehöft untergebracht ist, werden die Nachbarn eingeladen und erscheinen bald darauf mit allen möglichen Kesseln und Eimern. Es geht dann hoch her. In Mollène tanzten die herberragenden Bürger um die leeren Tonnen. Ein Einwohner von Mouguesneau, der drei Fässer gefunden hatte, hielt es für seine Pflicht, die Obrigkeit davon zu benachrichtigen. Einige Freunde lauerten ihm jedoch auf, banden ihn fest und tranken dann vor seinen Augen den Inhalt der Fässer aus, ohne ihm einen Tropfen davon abzugeben. Erst nachdem die Männer ihren Rausch ausgeschlafen hatten, wurde der Unglückliche aus seinen Fesseln befreit. Die Zollbeamten sind machtlos, dem Einfall zu gebieten, da sie jeden Küstenbewohner auf einige 30 Meilen verhaften müßten.

C K Ein englischer Industriekönig. Ein Londoner wird berichtet: Ein Mann, dessen Tätigkeit für die Gestaltung der modernen Häuslichkeit eine außerordentliche Bedeutung gewonnen hat, Sir John Blundell Maple, ist in Childwickbury, St. Albans, gestorben. Er war der Schöpfer des einfachen englischen Möbelstils, der auch bei uns so vielfach Anklang gefunden hat. Die große Ausdehnung des väterlichen Geschäftes, in das er als Sechszehnjähriger trat, ist zum größten Teil seiner Energie und seiner Tätigkeit zu verdanken. Er lernte die Kunstschlerei und Tapezierarbeit gründlich kennen und schuf nun das Genre, das ein prägnanter Ausdruck des englischen Geistes ist. Der Engländer ist vor allem praktisch, er liebt wohl eine gewisse Eleganz, die aber weder seiner Bequemlichkeit noch der Hygiene schaden darf; niedrige und tiefe Lehntühle, in denen man sich inmitten eines geschäftigen Tages ausstrecken und ein Schlöfchen halten kann; dazwischen leichte und einfache Hohlstühle, die man bequem nach Bedarf von einem Ort zum anderen trägt; große Schreibtische voller Schubläden, die sich mit einem Griff durch das Schließen des Schreibtisches schließen; Betten aus immer glänzender Weißing oder ladiertem Nieschenholz; gerade Formen, wenig Zierrat, und vor allem Dauerhaftigkeit. Maple war der erste, der dem Publikum, wie es heute allgemein üblich wird, in seinen Verkaufszu-

Unberechtigter Nachdruck verboten

Der Herr Bankdirektor.

Roman

Lothar Brenkendorf.

„Wenn sie es hätte hören können — sagen Sie? Gut denn, lassen Sie mich Ihnen darauf antworten, damit es endlich ganz klar werde zwischen uns. Willehild war ich Ihrer Meinung nach noch ein unwissendes Kind, als ich meine Mutter verlor, und Sie hielten es nicht für möglich, daß sie mich zur Vertrauten ihrer Kummernisse und ihrer bitteren Erfahrungen hätte machen können. Aber ich muß Ihnen diesen Glauben nehmen. Wie in einer Vorahnung ihres nahen Hinscheidens hat sie mir noch wenige Wochen vor ihrem Tode die ganze Geschichte ihrer Heirat erzählt: was sie um der Liebe zu meinem Vater willen von ihren Eltern und von Ihnen habe leiden müssen; welcher grausamen Mittel man sich bedient habe, sie dem Manne ihrer Wahl abwendig zu machen; welche Ränke man gegen ihn geschmiedet; wie man ihn verleumdet und beschimpft. Sie hat mir auch erzählt, wie eifrig gerade Sie alle ihre Bemühungen bereitet haben, sich mit den zürnenden Eltern auszuföhnen, und sie hat mir den lieblosen, verächtlichen Brief gezeigt, den Ihre Gemahlin ihr aus Anlaß eines solchen Versuches geschrieben hat. Sahrrelang war sie Ihnen nur eine Ausgestoßene, eine Verlorene gewesen. Meine Großeltern mußten sterben, ohne daß es meiner armen Mutter vergönnt gewesen wäre, ihren letzten Segen zu empfangen. Dann aber, als unermüdlicher Fleiß und glückliche Frügungen meinen Vater in den Besitz eines großen Vermögens gebracht hatten — dann besannen Sie und die Ihrigen sich plötzlich auf Ihre verwandtschaftlichen Gefühle. Jetzt waren Sie es, die eine Annäherung suchten, und meine Eltern dachten zu hochsinnig, um Sie zurückzuweisen, obwohl sie nach allem Vorhergegangenen über den Wert dieser geschwätzerlichen Liebe wahrlich nicht in Ungewissheit sein konnten.“

Bergebens hat's Don Manuel wiederholt versucht, sie zu unterbrechen. Nun, da sie für einen Moment atemischöpfend innehielt, rief er, die bisher noch immer festgehaltene Maske väterlich gütiger

Nachsicht abwerfend, mit drohend erhobener Stimme: „Kein Wort mehr von dieser Art, Conchita! Du weißt nicht, was Du sprichst, und wie schwer Du mich in Deinem kindischen Unverständnis beleidigst.“

Aber sie ließ sich durch den gebieterischen Ton so wenig einschüchtern, als sie sich vorher durch seine gefühlvolle Rede hatte rühren lassen. „Sie haben mich gezwungen zu sprechen, Oheim, und es ist gut, daß ich endlich die Last vom Herzen habe, die mich in dieser letzten Zeit fast zu erstickend drohte. Das Geheiß hat Sie zu meinem Vormunde wie zum Verwalter meines Bestitums gemacht. Ich mußte mich fügen, als Sie darauf bestanden, daß ich hierher nach Buenos Aires käme, obwohl ich wahrlich viel lieber dort geblieben wäre, wo ich im Hause meiner Eltern eine so glückliche Kindheit verlebte hatte. Ihre Gattin und Ihre Tochter gaben sich alle erdenkliche Mühe, die zärtlichen Verwandten zu spielen — ich will ihnen dieses Zeugnis gern ausstellen. Aber meine Vase Isabella ist in der Kunst, ihre wahren Empfindungen zu verbergen, doch noch nicht Meisterin genug, als daß sie imitande gewesen wäre, mich auf die Dauer zu täuschen. Und alle liebevollen Umräumungen, alle gütigen Worte meiner tante konnten mich den abscheulichen Brief nicht vergessen machen, den sie einst meiner Mutter geschrieben hat. Weshalb sollten wir da dies heuchlerische Spiel noch länger fortsetzen? Wie viel oder wie wenig Aufrichtigkeit in der verwandtschaftlichen Zuneigung sein mag, die man für mich zu hegen vorhat, ich bekenne offen, daß ich sie nicht erwidern kann, daß ich niemals etwas wie Liebe für Sie und die Ihrigen empfunden habe, und daß es auch in Zukunft nicht der Fall sein wird — nie — nie! Ich werde deshalb auch nicht mehr zu Ihnen kommen. Sie mögen es wünschen oder nicht. Wollen Sie trotz dieser offenen Erklärung noch weiter mein Vormund und mein Rechtsbeistand bleiben, so kann ich es ja nicht hindern. Sie mögen sich dann für Ihre Mißverhaltens bezahlen machen, wie wenn ich Ihnen eine Fremde wäre. Auf einen anderen Dank aber werden ich bei mir niemals zu rechnen haben — niemals! Und nun habe ich Ihnen nichts mehr zu sagen.“

„Conchita!“ rief del Basco, den die wild über ihn hereinbrechende Flut leidenschaftlicher Worte für den Moment doch um seine würdevolle und imponierende Haltung gebracht hatte, der Davoneilenden

nach. Aber er vermochte sie damit nicht mehr zurückzuhalten, und mit lautem Röcheln fiel die Tür hinter ihr ins Schloß. Don Manuel mußte ein paar Sekunden verstreifen lassen, ehe er sein Antlitz mit dem gewöhnlichen liebessüßigen und gewinnenden Ausdruck der Oberin wieder zuwenden konnte.

„Was sagen Sie nun, ehrwürdige Mutter? Ist dies nicht das Temperament einer Wildtate — echtes und rechtes Indianerblut? Bei Gott, man muß die Geduld eines Engels haben, um sich durch solche himmelschreiende Unartbarkeit nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Eine wie traurige Erziehung muß es gewesen sein, die ein so herzloses und unbändiges Geschöpf aus diesem Mädchen machen konnte!“

Die Äbtissin schüttelte den Kopf. „Unbändig — das muß ich wohl zugeben nach dem, was ich soeben zu meinem tiefen Schmerze gehört habe; aber herzlich — nein, Don Manuel, für herzlich halte ich Conchita nicht. Sie hat uns während ihres Aufenthaltes in diesem Hause schon zu viele Beweise vom Gegenteil gegeben. Sie müssen darum auch weiter Nachsicht mit ihr haben und dürfen dem armen Kinde Ihre väterlichen Beistand nicht entziehen. Das unglückliche Mißverständnis wird sich ja auflären, und Conchita wird es bereuen, Sie so tief gekränkt zu haben.“

Sennor Manuel del Bascos Stolz schien einen harten Kampf mit seinem guten Herzen bestehen zu müssen, ehe er sich besieg gab; denn es verging eine geraume Zeit, ehe der treffliche Mann der Oberin erklärte, daß er auf ihre Fürsprache hin und um seiner armen toten Schwester willen die schwere Bürde dieses so verantwortlichen und unbändigen Amtes denn in Gottes Namen noch weiter tragen wolle. Wieder küßte er der Matrone demütig die Hand und nickte der Pförtnerin glütig lächelnd zu, als er das Kloster verließ. Aber seine Stirn war finster umdölkt, und ein Schatten ernster Sorge lag auf seinem Gesicht, als er eine halbe Stunde später im Kongreggebäude einen der Parlamentsdiener mit seiner Visitenkarte in den Sitzungssaal schickte, damit er einen der Deputierten, den Rechtsanwält Dr. Juan Martinez, heraufbrufe. Schon nach Verlauf weniger Minuten war der Abgeordnete zur Stelle, und in diesem, eifrigem Gespräch

schritten die beiden Männer zwischen den Säulen des zufällig ganz leeren Wandelganges auf und nieder. „Wir müssen also die Entscheidung unbedingt noch um einige Zeit hinauszoögern“, schloß del Basco eine längere heftige Auseinandersetzung. „Ich selbst wünsche ja sehr lebhaft, daß wir die Sache so bald als möglich zum Abschluß bringen könnten; aber es liegen eben sehr triftige Gründe vor, die es unmöglich machen.“

Der andere, ein eleganter, hagerer Herr mit einem wahren Raubbogelgesicht, verzog ein wenig die Lippen. „Was Sie mir jetzt vorschlagen, verehrter Herr Kollege, ist gegen unsere Abrede. Und ich denke, auch Sie hätten ein Interesse daran, daß es bei unserem letzten Übereinkommen bleibe.“

„Ich wiederhole Ihnen, Martinez, daß es unmöglich ist. Wohl waren wir übereingekommen, daß ich nur noch solche Einwendungen erheben würde, die zu widerlegen Ihnen ein Leichtes sei. Sie hätten dann entweder ein obliegendes Erkenntnis für Ihre Partei erlitten, oder ich wäre in der Lage gewesen, einen für Sie vorteilhaften Vergleich mit Ihnen abzuschließen.“

„Vorteilhaft nicht nur für uns, Sennor del Basco“, fiel ihm der Deputierte mit faststischen Lächeln in die Rede. „An dem Tage, da wir den Prozeß gegen die Sennorita Conchita Ortegaa gewinnen oder ihn durch Vergleich beenden, der den Wünschen meiner Mandanten entspricht — an demselben Tage wird Ihnen durch mich als Entschädigung für Ihre Bemühungen eine halbe Million in Gold ausgezahlt werden. Ich meine also, der Vorteil läge da auf beiden Seiten.“

„Natürlich! Das ist die selbstverständliche Voraussetzung für jedes Geschäft. Rame es nur auf mich an, so könnte der Vergleich noch heute abgeschlossen werden. Aber ich muß vorichtig zu Werke gehen, damit auch nicht der Schatten eines Verdachtes auf mich fallen kann. Meine Nichter glaubt felsenfest an einen glücklichen Ausgang des Prozesses und ist leider ein sehr mißtrauisches Geschöpf. Ich muß sie ganz allmählich vorbereiten, wenn sie uns bei ihrer Unberücksamtheit nicht noch im letzten Augenblicke einen schrecklichen Streich spielen und den ganzen Plan zerstören soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Geburts-Anzeige.
Eine Tochter.
Bromberg, 29. Novbr. 1903.
Hugo König
und Frau
Anna geborene Grossmann.

Offizier-Verein.
Mittwoch, 8. u. Falfaff,
Friedrichstraße 45, I.
Ich erteile Extra-Stunden
für bessere Damen im Plätzen.
Auch Mädchen können erlernen,
billig, auch unentgeltlich. (1748)
M. Meyer, Schleinitzstraße 9.

Konkursverfahren.
Ueber den Nachlaß des zu Brom-
berg verstorbenen Kaufmanns
Erwin Assmuss,
in Firma mit Erwin Assmuss,
Verolina-Drogerie
ist heute nachmittags 5 Uhr das
Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter: Bürgermeister a. D.
Koske in Bromberg.
Offener Arrest mit Anzeigerfrist
bis zum 21. Dezember 1903
und mit Anmeldefrist
bis zum 1. Februar 1904.
Erste Gläubigerversammlung
den 22. Dezember 1903,
vormittags 11 1/2 Uhr
und Prüfungstermin
den 16. Februar 1904,
mittags 12 Uhr
im Zimmer Nr. 9 des Land-
gerichtsgebäudes hier selbst.
Bromberg, d. 28. November 1903.
Der Gerichtsschreiber
des Königlich-Untergerichts.

Civil-Casino.
Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr:
CONCERT
gegeben von **Fraulein Rosa Passarge**
unter gütiger Mitwirkung von Frau Oberarzt **Dr. Richter**
(Klavier) u. dem Kgl. Musikdirektoren Herrn **Nolte** (Violine).
Eintrittskarten: Numm. Plätze à 2,00 M., Familienbillet
(3 Person.) 5,00 M., Loge u. Stehpl. à 1,00 M., Schülerbillets
à 0,75 M. bei **M. Eisenhauer, Musikalienhdlg., Bahnhofstr. 3.**

Christbaumschmuck
aus Glas
Ich versende
frank inkl. Ver-
pack. reich sort.
Postkist., ent-
haltend prächt.
Sachen als: ver-
sch. Kugeln, Eier,
Perlen, überspon-
glanz. bemalte
Phantasiesach.,
Eiszapf., Engel,
Brillanthäuser,
Tromp., Glöckch.,
Pflan., überspon-
Schiffchen, Luft-
ball., Stern etc.
Sortiment 1 m. über 300 Stück
bei Kassa voraus (Nachh. 5,30)
Sortiment 2 mit 200 grös-
Sachen (Nachnahme 5,30)
Sortiment 3 m. 50 St. hocheleg. feinst.
grossen Sachen. Zug. ff. Kron-
leucht. m. Licht. (Nachh. 5,30)
Sortiment 4 m. 150 Stück beste
weiss. Silber-Verz. (Nachh. 5,30)
Sortiment 5 178 Stück zu
M. 3
(Nachnahme 3,20)
Als Beilage bei Sortiment 1, 2
und 5 Engelhaar, Konfekthalter
und 1 Karton mit je 1 Weihnachts-
mann, Eisbär, Eichhörnchen und
Goldfischen (kunstvoll aus Glas
geblasen), sowie bei den Sortimen-
ten 1 und 2 noch ein m. Glasfrüch-
ten prachtvoll garnierter Fruchtkorb
(Grösse 20 cm).
Für Händl. Extra-Sortim. v. M. 10 an.
Elias Greiner Vettors Sohn,
Lauscha, Sachs.-M. No. 35.
Aeltestes u. grösstes Versandhaus.
Eigene Glasfabrik.
Lieferant fürstl. Höfe. - Geg. 1820.

Lebende Hummern
empfehlen (302)
Johannes Creutz.
Gänsebrüste.
Pötelfleisch und Stiefen
empfehlen billigst **Eduard Reock,**
Elisabeth- u. Mittelstrassen-Gde.
Kindfleisch
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr
Freibank des städt. Schlachthaus.

Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden unser treusorgender guter
Vater, Grossvater, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Abraham Cohn
im 75. Lebensjahre. (199)
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Nakel, den 30. November 1903.
Lehrer **Isaac Cohn, Czarnikau.**
Jacob Cohn u. Frau geb. Neumann.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. De-
zember cr., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Carl Grosse
aus Bromberg, Danzigerstr. 127
ist heute nachmittags 5 Uhr 25 Mi-
nuten das Konkursverfahren er-
öffnet.
Verwalter: Kaufmann Albert
Jahnke in Bromberg.
Offener Arrest mit Anzeigerfrist
bis zum 21. Dezember 1903
und mit Anmeldefrist
bis zum 15. Februar 1904.
Erste Gläubigerversammlung
den 22. Dezember 1903,
vormittags 11 Uhr,
und Prüfungstermin
den 1. März 1904,
mittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 9 des Land-
gerichtsgebäudes hier selbst.
Bromberg, d. 30. November 1903.
Der Gerichtsschreiber
des Königlich-Untergerichts.

Wir ergeben von **Danzig** unsern Frachtdampfer
„Montwy“ am **Mittwoch, den 2. d. Mts.**
und als letzten Dampfer dieser Saison Dampfer **„Bromberg“**
am **Freitag, den 4. d. M.** nach **Bromberg.**
Alsdann beginnen wir mit dem regelmäßigen Sammelabgangs-
verkehr. - Um Güterzuweisungen bittet (301)
Bromberger Dampfschiffgesellschaft
G. m. b. H.

Grösstes Lager
Eiserner
Oefen.
Nietz & Meckel
BROMBERG.

Freiße Küchengeräte!
trifft täglich ein, offeriere
billigst ein gros u. en det.:
ff. Lachs 1, 1,20-1,80, Wal
1, 1,40-1,60, echte Kieler
Sprotten 0,80-1,2, Fetts-
sprotten 50, Officierp.
30 Pf. z. Pfund, Lachs,
Schellf., Kiehl. u. Straß.
Büchl., Seelachs u. Sell-
delfardin 45 Pf. Pf.
Aus. Neunaugen, Koll-
möpfe u. a. m., ff. Mari-
naden. A. Springer.
Heute Dienstag, abends 6 Uhr:
Frisch. Leber, Blut-
u. Grühwurst nebst
Suppe. (268)
Eduard Reock, Elisabethstr. 17,
Gde Mittelstraße.

Gestern früh 6 Uhr entschlief sanft am Herz-
schlage mein innig geliebter Mann, unser treu-
sorgender guter Vater, Bruder, Schwager, Schwie-
gervater und Grossvater, der Eisenbahngepäck-
träger und Eigentümer (5)
Joseph Zbilski
im 60. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an
Auguste Zbilski geb. Vanzlow nebst Kindern.
Bromberg, den 1. Dezember 1903.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
2 1/2 Uhr vom Trauerhause Königstrasse 46 aus statt.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 2. De-
zember 1903, vormittags von
11 Uhr ab, werde ich auf dem
Neuen Markte hier selbst fol-
gende, zur Assmuss'schen Nachlaß-
sache gehörende Gegenstände u. zw.
1 Pferd mit Geschirr und
Decke, sowie einen vier-
spännigen Wagen,
hierzu zwangsweise (407)
1 Handwagen
gegen gleich bare Zahlung öffentlich
meistbietend versteigern.
Hoffmann,
Gerichtsvollzieher.

Ausstellung
der Zeichnungen der Seminaristen
in der Turnhalle des Kgl. Seminars, Kaiserstr.
Aussteller: Seminarlehrer **Bobke.**
Am 2., 3. und 4. Dezember.
Eintritt frei. (301)

Damen- und
Ründergarderobe
jeder Art (268)
werden sauber, gutgehend u. billig
angefertigt. Aufträge nach Ausser-
halb liefern umgehend.
O. Reeck, Modistin,
Elisabethmarkt 10.

Heute Dienstag 6 Uhr:
Frisch. Leber, Blut-
u. Grühwurst nebst
Suppe bei
August Werner, Wallstraße 18.
Morgen 6 Uhr:
Frische Leber-
Blut- u. Grühwurst
nebst gut. Suppe. **Paul Rosinski,**
Fleischmeister, Viktoriastraße 12.
Mittags Tisch
à 70 Pfg.
„Metropol“,
301) Friedrichstraße 46.

Die Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden, des
Gepäckträgers
Joseph Zbilski,
3. Komp., findet Donnerstag, den
8. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Königstrasse 46
aus statt. (282)
Antreten des Ehrengelächts und
der Schützenkompanie um 2 Uhr
am Vereinslokal bei Bartz,
Fischerstraße 5.
Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft
für Kunst und Wissenschaft.
Abteilung für Literatur.
Freitag, d. 4. Dezbr., abds. 8 Uhr,
im großen Saale des „Hotel
zum Adler“:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
a) Geschäftlicher Teil: Statuten-
beratung, Vorstandswahl, ge-
schäftliche Mitteilungen.
b) Literarischer Teil: Referat über
„Maria von Magdala“
von **Paul Heyse.** (249)
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der provisorische Vorstand.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 2. Dezbr. cr.,
vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich hier-
selbst Friedrichstr. 61 (Hof):
1 Pflüchgarntur, bestehend
aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 1 Re-
gulator, 1 Steckstuhl, ein
Kleiderstühl, 3 Nachttisch-
chen, 1 lang. Spiegel u. v. a.
meistbietend öffentlich gegen Bar-
zahlung zwangsweise versteigern.
Schaffstädt,
Gerichtsvollzieher.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Ballfächern
zu enorm herabgesetzten Preisen.
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2.

Antiquitäten- und
Kunsthandlung Friedrichstr. 5
Lewin.

Gambrinus-Halle
Bahnhofstr. 35.
Mittwoch, den 2. Dezember 1903
abends 8 Uhr
Wurst- u. Effen
(eigenes Fabrikat)
wogu ergebnis einladet (301)
hochachtungsvoll **G. Schöne.**
Dittbrenners Restaurant.
Morgen Mittwoch d. 2. Dezbr.
Wurst- u. Effen!
wogu freundlich einladet (301)
Carl Dittbrenner.
Besondere Einladungen erg. nicht.

Gastwirts-Verein
f. d. Reg.-Bez. Bromberg.
Sonnabend, d. 28. Novbr.
verstarb infolge eines Un-
glücksfalles unser Mitglied,
der Gastwirt (301)
Herr Robert Harke.
Der Verein wird das An-
denken des Verstorbenen
stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet
Mittwoch, d. 2. Dez., nachm.
8 Uhr, vom Trauerhause
Gieseshöhe 6 aus statt.
Um rege Beteiligung er-
sucht **Der Vorstand.**

Heirat.
Off. unter L. K. 10 Postamt II.
Heirat! Herren u. Damen jed. St.
und Alt. - a. ohne Verm.
- erh. sof. i. 600 Part. u. 1000 bis
200000 M. Verm. f. w. u. v. a. m. u. s.
Ausf. erf. F. Gombert, Berlin S. 14.

Bekanntmachung.
Mittwoch, d. 2. Dezember cr.
werde ich um 2 Uhr Pringentst. 30
3 Paar Garbinnen, 1 Leppich, 1
Sofatisch, 12 Koffer, 12 Koffer u. zw.
um 2 1/2 Uhr Pringentst. 19, Hof
1 Sofa und 2 Sessel
gegen bare Zahlung öffentlich
zwangsweise versteigern. (169)
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Wer im Oberschlesischen Industriebezirk
gute geschäftliche Erfolge erzielen will,
erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im
Oberschlesischen Tageblatt,
das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten
und Ortschaften - über eine halbe Million Einwohner -
gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen
gelesen wird.
Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich
8-16 Seiten stark und mit
„Täglichem Familienblatt“,
ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tages-
zeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industrie-
bezirks.
Man verlange Inseratentarif von der Ge-
schäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts“
Act.-Ges. in Katowitz.
Abonnementspreis: 2,25 Mk. vierteljährlich.
Postbestellnummer 5711.
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist
auch Inhaberin der städtischen Anschlagstulen in Katowitz.

Große Badische
Pferdelotterie.
Letzte Gewinnziehung
in diesem Jahre.
Hauprgewinn i. W. v. 19.000 M.,
5000 M., 4000 M., 3000 M.
usw. usw.
Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M.,
empfehlen und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Restaurant Hohenzollern.
Donnerstag, d. 3. Dezember,
vormittags (302)
Wellfleisch.
Abends von 7 Uhr ab
frische Wurst.
Emil Gabriel.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meiner lieben Mutter, sowie
für die Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor
Hildt für die trostreichen Worte am Sarge der
Entschlafenen meinen innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elsbeth Dobbriek als Tochter.
Bromberg, den 30. November 1903.

RICHARD LÜDERS
Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

Liebig's
FLEISCH-
EXTRACT
fehlt in keiner guten Küche.

Radebener (176)
Sana-Seite
verbesserte Karbottweissmilch
von **E. Vier & Co., Radeb.**
vorz. u. gegen alle Ganturkeit-
keiten, Hautausschläge, wie
Miteffer, Finnen, Bläsen zc.
Stück 5 Pfg. im General-Depot
v. **C. Schmidt, Elisabethstr. 26.**
Die Dr. med. Hair vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten
heilt, leitet unentgeltl. besten Schrift
Contag & Co., Leipzig.

Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.
(Zuhaber: **Arwed Müller.**)
Mittwoch, 2. Dezember 03:
254) **Großes**
Extra-Konzert
der ganzen Kapelle d. 2. Pom-
feld. Nr. 1. Regimts. Nr. 17 unter
Leitung ihres Stabstrompeters
Herrn **Teichert**
mit besonderer gewählt. Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Hast Du den Brief nicht erhalten?
Ich würde nicht klug daraus,
Ich möchte mich gerne unterhalten
Mit Dir, schreib mir nach Haus.
O diese endlosen Qualen,
Treffen liebe Worte mein Herz,
Tönen wieder alte Sagen,
O unermeßlicher Schmerz!
Verloren 1 Eisenbeschläger
mit weiß. Schleife am 28. 11. vnt.
v. b. Köpferstr. b. Bhotgr. Ewald.
Abz. g. Del. Berlinerstr. 29, II. l.
Montag Abd. zw. 12-11 u. v. d.
Hnt. b. Danzgr. Portemonnaie
mit Inh. verl. geg. Wiederbr. erh.
entspr. Bel. Hensel, Bärenstr. 7.

!! Ausverkauf !!
Ein bedeutender Posten
ca. 3000 Stück
Regenschirme
in der Fabrikation zurück-
gesetzt für
Halben Preis
zum
Weihnachts-Ausverkauf
gestellt. (300)
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig
nur Hauptgeschäft Danziger-
straße 10.

Preiswert abzugeben:
Schönste Must. i. Regulator. St. 13 M.
Eintige gold. Dam.-Uhr gaugb. = 15 =
Silb. Remontoir-Uhren St. 7,50 =
Pergold. Ketten, neu. f. f. f. = 3,00 =
sowie einige gold. Herrenuhren billigst.
Pfandleih Friedrichstr. 5.

Carl Vonnoh, Berlin S.W.
Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.
Ausführung completer
Centralheizungs-, Lüftungs- u. Bade-Anlagen.
Apparate-Bauanstalt.
Spezialität: Lieferung von (140)
Brauer- und Brenner-Einrichtungen.
Lager sämtlicher Brauer- u. Brenner-Bedarfsartikel.
Entwürfe, Kostenanschläge, Prospekte gratis.
Vertreter: **Georg Grüner, Posen O I, Berlinerstr. 14.**

Magerfleisch
Brennerei 1784 gegr., Wismar
a. d. Ostsee, - feinst, hervorr.,
allbekannte u. beliebte Special-
Marken: Whisky, Fl. 2 Mk.
an, sehr alter Kornbrannt-
wein, Krug 1 M., Liter 1,70 M.
empfehlen: (161)
J. J. Goedel, Friedrichstr. 35.
Carl Freitag, Bärenstr. 7.
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
Paul Lotz, Danzigerstr. 33.
Paul Wedell, Elisabethstr. 43.
P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 89.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12.
Diese Woche: Finnland, das
malerische Land d. 1000 Seen.
Concordia.
Ab 1. Dezember 1903:
Vollständig neues
Großstadt-Programm.
10 Glanznummern u. a.
Hermann Mestrum.
Reveltons Trio
Weltmeisterfachstürmer.
Neu! Oesterreich. Neu!
Damenorchester Zauber.

Operngläser,
Brillen, Bincenez,
Musikwerke
liefert billigst **Hugo Werk.**
Selten günstige
Gelegenheit!
Wirklich gute und gediegene
Stoffe
in Wolle, Sammet, Seide und
Kleiderbarthend billig zu kaufen
im Weihnachtsausverkauf bei
Bertha Hartwig
Danzigerstraße 47a
vis-à-vis dem Chiffonm.
Möbel
Spiegel u. Polsterwaren em-
pfehlen äußerst billig (16
W. Lawrenz, Danzigerstraße 149.
Gummisauger
für Wiederverkäufer billig
bei **S. Blumenthal,**
295) Friedrichstraße 10/11.

Bierflaschen
mit Patentverschluss zu kaufen
gef. **Friedrich Kollrack,**
302) Bahnhofstraße 31a.
Eine noch ganz neue
Schreibmaschine „Graphie“
ist zum Preise von 10 Mk. z. verf.
zu erh. in d. Geschäftsh. d. Bzg.
Putzhäue à 12 M., echt
Statiener Häue à 4 M. weiß,
berf. **G. Boldt, Schwedentg. 8a.**

Bei Bedarf
in chirurg. Gummiwaren,
Artikeln für Hygiene und
Krankenspflege werde man sich
an das Versand-Haus von
Apotheker **S. Schweitzer**
S. Bolin O. 27. (Seine Apotheke)
Aufträgen erlösen.

Keines Gänsefleich
Pfd. 1,10 Mk.
Cafel-Butter
Pfd. 1,20 Mk.
empfehlen (13)
H. E. Lenke, Danzigerstr. 47a.
Tafelhonig
präp., 10 Pfd. Emalle-Elmer
3 1/2 M. Garantie
1 1/2 M. Zurückn. hochf. Qual.
Paul Napp, Swinemünde Nr. 308.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Benefiz für die Kaffereerin
Josephine Körlein.
Die Diplomatin.
Mittwoch:
Zapfenstreich.
Donnerstag:
Zapfenstreich.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Portotaxen für das Deutsche Reich und Osterreich-Ungarn.

Gewöhnliche Briefe kosten für alle Entfernungen bis 20 g frankiert 10 Pf., unfrankiert 20 Pf. Bei größerem Gewicht bis zu 250 g = 1/2 Pf. frankiert 20 Pf., unfrankiert 30 Pf.
 Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 250 g 5 Pf. (unfrankiert 10 Pf.)
Eingeschriebene (recomandirte) Briefe außer dem Porto noch 20 Pf.
Unfrankierte Briefe im Fernverkehr unterliegen einem Zuschlagsporto von 10 Pf., ohne Unterschied der Schwere. Im Orts- und Nachbarortsverkehr nur 5 Pf. Zuschlag.
Geldbriefe bis zum Höchstgewicht von 250 g kosten frankiert:

bis Mark	600	900	1200	1500	1800	2100	2400	2700	3000
bis 10 geograph. Meilen über	30	35	40	45	50	55	60	65	70 Pf.
über	50	55	60	65	70	75	80	85	90 "

Postanweisungen bis 5 Mark 10 Pf., über 5 Mark bis 100 Mark 20 Pf., über 100 bis 200 Mark 30 Pf., über 200 bis 400 Mark 40 Pf., über 400 bis 600 Mark 50 Pf., über 600 bis 800 Mark 60 Pf.

1904

Postkarten kosten für alle Entfernungen 5 Pf., mit Rückantwort 10 Pf.
 Im Orts- und Nachbarortsverkehr 2 Pf. (unfrankiert 4 Pf.) Postkarten mit Antwort 4 Pf.
Warenproben bis zum Gewicht von 250 g kosten 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf.
 Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 250 g 5 Pf., bis 350 g 10 Pf.
Drucksachen kosten bis 50 g 3 Pf., über 50 bis 100 g 5 Pf., über 100 bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 500 g 20 Pf., über 500 bis 1000 g 30 Pf.
 Im Orts- und Nachbarortsverkehr bis 50 g 2 Pf., bis 100 g 3 Pf., bis 250 g 5 Pf., bis 500 g 10 Pf., bis 1 kg 15 Pf.
Das Paketporto beträgt für Pakete bis zum Gewicht von 5 kg bis 10 geographische Meilen 25 Pf., für alle weiteren Entfernungen 50 Pf. Ueber die Höhe des Portos für Sendungen über 5 kg geben die Postankarten Auskunft.
Für unfrankierte Pakete bis 5 kg wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben.
Porto für Wertpakete wie vorstehend und außerdem eine Versicherungsgebühr, ohne Unterschied der Entfernung, von 5 Pf. für je 300 M. oder einem Theil derselben, mindestens jedoch 10 Pf.
Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen sind bis 800 Mark zulässig und kostet die Gebühr 30 Pf. für jeden einzelnen Auftrag.
Für Postaufträge zur Accept-Einholung: a) Porto für den Postauftragsbrief (vorausbezahlt) 30 Pf., b) Porto für den Einschreibebrief mit dem zurückgehenden Wechsel 30 Pf., die Gebühr zu b) wird vom Absender eingezogen, c) bei nichtacceptirter Wechsel wird portofrei zurückgesandt.

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
S 1 Neujahr	M 1 Brigitte	D 1 Albinus	S 1 Charfreitag	S 1 4. Cantate	M 1 Mikomedes	S 2 Theodofia	M 2 Sigismund	M 2 Fronleichn.	D 2 3. Rogate	D 2 Fronleichn.	D 2 3. Rogate
S 2 Abel, Seth	D 2 Mariä Rein.	M 2 Luise	M 3 Osterfonnt.	M 3 Krenz Erf.	S 3 Erasmus	S 3 Osterfonnt.	M 4 Florian	S 3 Erasmus	M 4 5. Gotthard	S 3 Erasmus	S 3 Erasmus
S 3 S.n. Neuj.	M 3 Blasius	D 3 Kunigunde	M 4 Ostermont.	M 4 Florian	S 4 Ulrike	M 4 Ostermont.	D 5 Gotthard	S 4 Ulrike	M 5 1. n. Trin.	M 5 1. n. Trin.	M 5 1. n. Trin.
M 4 Methusalem	D 4 Veronica	S 4 Adrianus	D 5 Magimus	M 6 Hamertus	M 6 Benignus	M 4 Methusalem	D 6 Dietrich	M 6 Hamertus	M 6 Benignus	M 6 Benignus	M 6 Benignus
D 5 Simeon	S 5 Agatha	S 5 Friedrich	M 6 Sigus	D 7 Himmelf.	D 7 Lucretia	D 5 Simeon	S 7 Gottfried	D 7 Lucretia	M 7 Medardus	M 7 Medardus	M 7 Medardus
M 6 Heil. 3 Kön.	M 6 Dorothea	S 6 3. Oculi	D 7 Cölestin	M 8 Gordian	M 8 Medardus	M 6 Heil. 3 Kön.	S 8 5. Rogate	M 8 Gordian	M 8 Medardus	M 8 Medardus	M 8 Medardus
D 7 Melchior	S 7 Sexagesimä	M 7 felicitas	M 8 Heilmann	M 11 Hamertus	D 9 Barnim	D 7 Melchior	M 9 Hiob	M 11 Hamertus	D 9 Barnim	D 9 Barnim	D 9 Barnim
S 8 Balthasar	M 8 Salomon	D 8 Philemon	S 9 Bogislaus	D 12 Julius	S 10 Onuphrius	S 8 Balthasar	D 10 Gordian	D 12 Julius	S 10 Onuphrius	S 10 Onuphrius	S 10 Onuphrius
S 9 Kaspar	D 9 Apollonia	M 9 Mittfasten	S 10 1. Qualim.	M 13 Justinus	S 11 Barnabas	S 9 Kaspar	M 11 Hamertus	M 13 Justinus	S 11 Barnabas	S 11 Barnabas	S 11 Barnabas
S 10 1. S. n. Ep.	M 10 Renata	D 10 Henriette	M 11 Hermann	D 14 Tiburtius	S 12 2. n. Trin.	S 10 1. S. n. Ep.	D 12 Himmelf.	D 14 Tiburtius	S 12 2. n. Trin.	S 12 2. n. Trin.	S 12 2. n. Trin.
M 11 Erhard	D 11 Euphrosyna	S 11 Rosina	M 12 Julus	S 15 Obadiah	M 13 Tobias	M 11 Erhard	M 13 Himmelf.	S 15 Obadiah	M 13 Tobias	M 13 Tobias	M 13 Tobias
D 12 Reinhold	S 12 Severin	S 12 Gregor Papst	M 13 Justinus	S 16 Carifius	D 14 Modestus	D 12 Reinhold	S 13 Servatius	S 16 Carifius	D 14 Modestus	D 14 Modestus	D 14 Modestus
M 13 Hilarius	S 13 Benignus	S 13 4. Lätare	D 14 Tiburtius	S 17 2. Mis. D.	M 15 Vitus	M 13 Hilarius	S 14 Christian	S 17 2. Mis. D.	M 15 Vitus	M 15 Vitus	M 15 Vitus
D 14 Felix	S 14 Etomibi	M 14 Zacharias	S 17 2. Mis. D.	M 18 florentin	D 16 Justina	D 14 Felix	M 16 Honoratus	M 18 florentin	D 16 Justina	D 16 Justina	D 16 Justina
S 15 Habakuf	M 15 formosus	D 15 Isabella	M 18 florentin	D 19 Werner	S 17 Volkmar	S 15 Habakuf	D 17 Jobst	D 19 Werner	S 17 Volkmar	S 17 Volkmar	S 17 Volkmar
S 16 Marcellus	D 16 Fastnacht	M 16 Cyriacus	M 18 florentin	M 20 Sulpitius	S 18 Paulina	S 16 Marcellus	D 18 Liborius	M 20 Sulpitius	S 18 Paulina	S 18 Paulina	S 18 Paulina
S 17 2. S. n. Ep.	D 17 Ushermitw.	D 17 Gertrud	M 19 Hermann	D 21 Adolf	S 19 3. n. Trin.	S 17 2. S. n. Ep.	D 19 Sara	D 21 Adolf	S 19 3. n. Trin.	S 19 3. n. Trin.	S 19 3. n. Trin.
M 18 Prisca	D 18 Concordia	S 18 Alexander	M 20 Sulpitius	S 22 Lothar	M 20 Raphael	M 18 Prisca	S 20 Franziska	S 22 Lothar	M 20 Raphael	M 20 Raphael	M 20 Raphael
D 19 Ferdinand	S 19 Susanna	S 19 Joseph	M 21 Benedictus	S 23 Georg	D 21 Jakobina	D 19 Ferdinand	S 21 Prudenz	S 23 Georg	D 21 Jakobina	D 21 Jakobina	D 21 Jakobina
M 20 Fabian, Seb.	S 20 Eucherius	S 20 5. Judica	M 22 Kasimir	S 24 3. Jubilate	M 22 Athanasius	M 20 Fabian, Seb.	S 22 Pfingstf.	S 24 3. Jubilate	M 22 Athanasius	M 22 Athanasius	M 22 Athanasius
D 21 Agnes	S 21 Invocav.	M 21 Benedictus	M 23 Eberhard	M 25 Mark. Ev.	D 23 Basilus	D 21 Agnes	M 23 Pfingstm.	M 25 Mark. Ev.	D 23 Basilus	D 23 Basilus	D 23 Basilus
S 22 Vincentius	M 22 Petri Stuhl.	D 22 Kasimir	D 24 Gabriel	D 26 Raimarus	S 24 Elogius	S 22 Vincentius	D 24 Esther	D 26 Raimarus	S 24 Elogius	S 24 Elogius	S 24 Elogius
S 23 Emerentia	D 23 Reinhard	M 23 Eberhard	S 25 Mariä Verk.	M 27 Anastasius	M 25 2. Quatember	S 23 Emerentia	M 25 2. Quatember	M 27 Anastasius	M 25 2. Quatember	M 25 2. Quatember	M 25 2. Quatember
S 24 3. S. n. Ep.	M 24 1. Quatemb.	D 24 Gabriel	S 26 Emanuel	D 28 Therese	S 26 4. n. Trin.	S 24 3. S. n. Ep.	D 26 Eduard	D 28 Therese	S 26 4. n. Trin.	S 26 4. n. Trin.	S 26 4. n. Trin.
M 25 Pauli Bef.	D 25 Matth. Ap.	S 25 Mariä Verk.	S 27 6. Palmar.	S 29 Sibylla	M 27 Sieb. Schläf.	M 25 Pauli Bef.	S 27 Beda	S 29 Sibylla	M 27 Sieb. Schläf.	M 27 Sieb. Schläf.	M 27 Sieb. Schläf.
D 26 Polykarp	S 26 Victorin	S 26 Emanuel	M 28 Gideon	S 30 Josua	D 28 Leo Papst	D 26 Polykarp	S 28 Wilhelm	S 30 Josua	D 28 Leo Papst	D 28 Leo Papst	D 28 Leo Papst
M 27 Kaisersgeb.	S 27 Nestor	S 27 Nestor	M 29 Eustasius		M 29 Peter, Paul	M 27 Kaisersgeb.	S 29 Trinitatis		M 29 Peter, Paul	M 29 Peter, Paul	M 29 Peter, Paul
D 28 Karl	M 28 2. Reminisc.	M 28 2. Reminisc.	M 30 Guido		D 30 Pauli Ged.	D 28 Karl	M 30 Wigand		D 30 Pauli Ged.	D 30 Pauli Ged.	D 30 Pauli Ged.
S 29 Samuel	M 29 Justus	M 29 Justus	D 31 Gründonn.			S 29 Samuel	D 31 Petronilla				
S 30 Adelgunde						S 30 Adelgunde					
S 31 Septuages.						S 31 Septuages.					

Katholischer Festkalender:
 Feil. 3 Könige 6. Januar. — Mariä Reinigung 2. Februar. — 1. Quatember 24. Februar. — Mittfasten 9. März. — Mariä Verkündigung 25. März. — 2. Quatember 25. Mai. — Fronleichnamfest 2. Juni. — Peter Paul 29. Juni.

Gruenauerische Buchdruckerei Otto Grunwald

(Inhaber der Firma: Richard Krahl)
 Bromberg, Wilhelmstr. 20
 Gegründet 1806 • Fernsprecher 99
 Telegramm-Adr.: Ostdeutsche Presse
 Anfertigung jeder Druckerarbeit in Schwarz- und Buntdruck
 Rotationsdruck für Zeitungs- und andere Massen-Auflagen
 Prämiert 1868 • Silb. Medaille 1880 Gold. Medaille und Ehrenpreis 1902
 * Lieferung sämtlicher Arbeiten billigst und in kürzester Zeit *
 Verlag: Ostdeutsche Presse
 * nebst deren Sonderausgaben *
 * Bromberger Zeitung und *
 Ostdeutscher Lokal-Anzeiger
 Bromberger Verkehrs-Zeitung
 Bromberger Straßen-Anzeiger

Jüdischer Festkalender:
 1. Schebath 18. Januar 1904. — 1. Adar 17. Februar. — Esther (Fasttag) 29. Februar. — Parim 1. März. — 1. Nisan 17. März. — Passahfest 31. März und 1. April. — Schlußfest 7. April. — 1. Ijar 16. April. — Lag boomer 3. Mai. — 1. Siwan 15. Mai. — Schabuoth (Wochenfest) 20. und 21. Mai. 1. Thamus 14. Juni. — 17. Thamus (Fasttag) 30. Juni.

1904

Portotaxen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn.

Für Nachnahme-Sendungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung: 1. Das Porto für Briefe und Pakete ohne Nachnahme...

Taxe für Telegramme im Deutschen Reich.

Der niedrigste Satz für ein Telegramm beträgt 50 Pf. und kann dasselbe bis 10 Worte enthalten, jedes weitere Wort kostet 5 Pf.

Wechselkempeltsteuer.

Für jeden Wechsel bis zur Höhe von 200 M. 10 Pf., über 200-400 M. 20 Pf., über 400-600 M. 30 Pf., über 600-800 M. 40 Pf., über 800-1000 M. 50 Pf. und von jedem angefangenen ferneren 1000 M. 50 Pf. mehr.

Stempelsteuer.

In Preußen beträgt der Stempel bei Schuldverreibungen, hypothekarischen und persönlichen aller Art: 1 1/2 Prozent vom Hundert...

Banknoten.

Amlaufsfähig im gesamten Reichsgebiet sind außer den Reichsbanknoten (zu 5, 20, 50 M.) die Noten in Markwährung zu 100 M. und darüber lautend von folgenden Banken: Reichsbank, Noten (in Markwährung) der vormaligen preuß. Bank zu 500 und 1000 M.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Calendar grid for July, August, and September with days of the week and feast names.

Calendar grid for October, November, and December with days of the week and feast names.

Katholischer Feskalender:

Maria Himmelfahrt 15. August. - Maria Geburt 8. September. - 3. Quatember 21. September. - Aller Heiligen 1. November. - Maria Empfängnis 8. Dezember. 4. Quatember 14. Dezember.

Gruenauerische Buchdruckerei Otto Grunwald

(Inhaber der Firma: Richard Krahl)

Anfertigung jeder Druckerarbeit in Schwarz- und Buntdruck Rotationsdruck für Zeitungs- und andere Massen-Auflagen

Bromberg, Wilhelmsir. 20 Gegründet 1806 Fernsprecher 99 Telegramm-Adr.: Ostdeutsche Presse

Große Buchbinderei Lieferung sämtlicher Arbeiten billigst und in kürzester Zeit

Verlag: Ostdeutsche Presse nebst deren Sonderausgaben Bromberger Zeitung und Ostdeutscher lokal-Anzeiger Bromberger Verkehrs-Zeitung Bromberger Straßen-Anzeiger

Jüdischer Feskalender:

1. Ab 13. Juli. - 9 Ab (Fasttag) 21. Juli. - 1. Elul 12. August. - Rosch haschanah (Neujahr 5665) 10. und 11. September. - Zom Gedalia (Fasttag) 12. September. - Jom Kippur (Veröhnungstag) 19. September Sukkoth (Laubhüttenfest) 24. und 25. September. - Hauschanah Rabbah (Palmenfest) 30. September. - Schomini Azereth (Schlußfest) 1. Oktober. - Simchas Thora (Gefestfreude) 2. Oktober.